

„Schlechteres Wetter wäre gut“

Jugendfeuerwehr sammelt Weihnachtsbäume ein / Über 100 Helfer im Einsatz



Die Feuerwache wurde am Samstag zur improvisierten Feldküche. Über hundert Helfer sammelten in Telgte die alten Weihnachtsbäume ein (kleines Bild). Foto: Schwerdt

Von Julius Schwerdt

TELGTE. Der Andrang war in diesem Jahr besonders groß. „Wir sind sogar über unsere Homepage mit Anfragen bombardiert worden“, erzählt Pierre Dorneau, Jugendwart der Freiwilligen Feuerwehr. Tenor der meisten Fragen: „Wann seid ihr in unserer Straße?“

Grund für das gestiegene Interesse an der Internetpräsenz der Feuerwehr: Auch in diesem Jahr sammelte die Jugendfeuerwehr in Telgte und Westbevern die Tannenbäume der Telgter gegen eine kleine Spende direkt aus dem Vorgarten ein. „Allein in Telgte sind rund

100 Personen an der Sammlung beteiligt“, erklärt die stellvertretende Jugendwartin Verena Baune. Die gesammelten Bäume bilden am Ostersonntag die Grundlage für das private Osterfeuer der Telgter Feuerwehr in Raestrup.

Denn es brauchte nicht nur die sechs Trecker samt großflächigen Anhängern, die am vergangenen Samstag durch Telgte fuhren. Auch im Hintergrund waren viele Helfer aktiv. So wurde die Feuerwache an der Ritterstraße einfach zur Kantine umfunktioniert, sodass sich hier zur Mittagszeit statt der üblichen Feuerwehrwagen nun Tische und Bänke

aneinanderreichten. Hinter einer improvisierten Essensausgabe stehen vorwiegend Eltern der Nachwuchs-Feuerwehrlaute und verteilen Nudeln mit Soße. „Die El-

»Wir fahren durch Telgte und beliefern die Feuerwehrräfte«

Sabine Nswrath

tern helfen den ganzen Tag“, freut sich Verena Baune: „Die standen auch schon morgens um sieben zur Vorbereitung des Frühstücks parat.“

Zusätzlich zu den Eltern stand das Jugendrotkreuz

(JRK) als Hilfe „draußen“ zur Verfügung. „Wir sind sozusagen das Essen auf Rädern“, schmunzelt Sabine Nawsrath vom JRK. „Wir fahren mit unserem Wagen durch Telgte und beliefern die jungen Feuerwehrräfte mit Getränken und zudem kleineren Snacks.“

Die Telgter Bevölkerung reagiert durchweg positiv auf die jährliche Aktion der Feuerwehr. „Es gab für unsere Kräfte sogar schon Süßigkeiten“, weiß Lukas Wörde mann aus Westbevern zu berichten, wo die Feuerwehr die Bäume ebenfalls für ein privates Osterfeuer verwenden wird. Auch in Telgte kommt es zu ähnlichen Be-

gebenheiten. „Vor einigen Jahren hat man uns sogar heißen Kakao angeboten“, erzählt Verena Baune. Angesichts der milden Temperaturen sei damit aber diesmal nicht zu rechnen.

Und doch verwundert es, wenn Pierre Dorneau sagt: „Etwas schlechteres Wetter wäre gut.“ Doch Verena Baune hat eine Erklärung parat: „Dann sind einfach mehr Leute zu Hause, die spenden könnten.“ Am Nachmittag wurde dieser „Wunsch“ erfüllt, als über Telgte einige Schauer niedergingen. Ob die Spenden dadurch tatsächlich höher ausfielen, ist der Redaktion allerdings nicht bekannt...

„Das ist das Ende aller Illusionen“

CDU hat Haushaltsplanentwurf beraten / Mehr Geld soll für Wirtschaftswege ausgegeben werden

agh- **TELGTE.** Spätestens als Kämmerin Anja Schlenker den Mitgliedern der CDU-Fraktion die mittelfristige Finanzplanung erläuterte, machte sich Ernüchterung breit: „Das ist das Ende der Illusionen gewesen“, sagt Fraktionssprecher Christoph Boge. Denn angesichts leerer Kassen und großer Ausgaben, etwa zur Finanzierung des neuen Feuerwehrstandortes an der Alverskirchener Straße, müssten viele Wünsche begraben werden.

Konkret befassten sich die Christdemokraten mit folgenden Themenbereichen:

► Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept:

Als erfreulich bezeichneten Dietmar Große Vogelsang und Christoph Boge den jüngsten Förderbescheid der Bezirksregierung. Allerdings habe sich dabei auch gezeigt, dass wahrscheinlich nicht alles in dem erhofften Umfang unterstützt werde. Insofern will die CDU Projekte mit einem Sperrvermerk versehen, bis Klarheit über die Förderung herrscht.

► Wirtschaftswege: Die von der Verwaltung im Haushalt veranschlagten 66 000 Euro für die Sanierung sind den Christdemokraten zu wenig. Sie wollen die Summe auf 100 000 Euro erhöhen und haben einen Deckungsvor-

schlag. Die Vergabe von Grünpflegearbeiten an externe Unternehmen, von der Verwaltung mit 100 000 Euro berücksichtigt, soll gekürzt werden.

Zugleich ist die CDU der Meinung, dass weitere 20 000 Euro eingespart werden können, indem eine Bestandsanalyse und ein Konzept in Vorbereitung eines Wirtschaftswegeverbandes nicht vergeben werden. Gleichwohl sei es wichtig, auf Landesebene alles zu tun, um beim Gesetzgeber die Möglichkeiten für einen solchen Verband zu schaffen.

► Feuerwehrstandort West-

bevern: Die CDU will nicht nur die Suche nach einem neuen Standort, sondern zugleich geprüft haben, ob nicht am bestehenden Feuerwehrgerätehaus durch geeignete Bau- und Erweiterungsmaßnahmen die Anforderungen erfüllt werden können.

► Südliche Altstadt: Große Vogelsang und Boge sind der Meinung, dass Einzelhandel auf dem Gelände der alten Feuerwache an der Ritterstraße keine Lösung darstellt. Besser sei eine Bebauung, die sich dem Umfeld anpasse. Neben Kleingewerbe und Wohnungen könnte in dem Gebäude auch die

Feuerwache Nord (Satellitenstandort) einziehen.

► Lärmschutz Alverskirchener Straße: Die CDU will politische Verlässlichkeit signalisieren und das Thema – trotz der jüngsten Ablehnung im Rat – wieder auf die Tagesordnung bringen.

► Gleich zwei Projekte hat die Fraktion ausgemacht, bei denen durch eine ehrenamtliche Begleitung Geld gespart werden soll. Zum einen bei der Anlage des Spielplatzes an der Alverskirchener Straße, zum anderen bei der wissenschaftlichen Begleitung des „Steinkauz-Umzuges“ in sein neues Revier in der Nähe von Lauheide.



Person in Ems: Großeinsatz

Großeinsatz für Feuerwehr und DLRG am Sonntagmittag an der Clemenskirche: Passanten, darunter Bürgermeister Wolfgang Pieper, hatten am Christoph-Bernsmeyer-Haus eine Person aus dem Wasser gezogen. Vor Ort versuchten Mitarbeiter des Rettungsdienstes unmittelbar, die Frau zu reanimieren. Sie verstarb trotz schneller Hilfe. Fremdverschulden oder ein Unfall werden ausgeschlossen.

Foto: agh

Knapp 20 Prozent weniger Einsätze

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr / Mitgliederzahl insgesamt leicht gestiegen



Legte die Einsatzzahlen für 2013 vor: Alfons Huesmann.

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Von der reinen Statistik her war es ein durchschnittliches Jahr für die Freiwillige Feuerwehr. Das ist das Fazit der Generalversammlung am Montagabend. 146 Mal mussten die Mitglieder ausrücken. Das sind knapp 20 Prozent weniger Einsätze als im Jahr zuvor. Damit liegt dieser Wert zudem leicht unter dem langjährigen Durchschnitt.

An der Spitze bei der Einsatzstatistik stehen wieder einmal die Technischen Hilfeleistungen, wie das Beseitigen von Ölspuren, die Hilfe bei Verkehrsunfällen und

das Befreien von Tieren oder Menschen aus Notlagen. Gleich 103 Mal mussten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr deswegen ausrücken. Doch auch 17 Brandmeldungen, vom Klein- bis zum Großfeuer, forderten die Wehr.

Beispielhaft erinnerte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann in seinem Bericht unter anderem an den verunglückten Flüssiggastanker in der Bauerschaft Bester Feld, die Landung eines Rettungshubschraubers im Wohngebiet Röntgenstraße sowie den großen Stromausfall am 6. November, bei dem die Feuerwehr im Gerätehaus eine Bereit-

schaft organisiert hatte, um im Bedarfsfall umgehend helfen zu können.

Doch auch beim Hochwasser in Magdeburg waren etliche Kameraden aus Telgte und Westbevern im Einsatz. Den größten Schaden im vergangenen Jahr richtete eine Dachstuhlbrand Anfang Dezember in der Bauerschaft Sickerhook in Vadrup an.

Stolz war die Wehrführung vor allem auf drei Neuananschaffungen, die im vergangenen Jahr in Dienst gestellt werden konnten. Seit fast genau zwölf Monaten verfügt die Wehr über zwei baugleiche Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge. Ebenfalls neu im Bestand ist

ein Tankwagen, der im Bedarfsfall die Wasserversorgung sichert. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Beschaffung der Kommunen Telgte, Ostbevern und Everswinkel. „Ein gemeinsamer Schritt in die richtige Richtung“, wie Stadtbrandmeister Alfons Huesmann noch einmal betonte.

Weitgehende Zufriedenheit bei der Feuerwehr auch beim Thema Mitgliederzahlen: Während die Löschzüge Stadt und Westbevern einen leichten Anstieg vermelden können, hat die Löschgruppe Raestrup drei Aktive verloren. Elf Mitglieder hat derzeit die Jugendfeuerwehr: Tendenz steigend.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Bürgermeister lobt Arbeit der Feuerwehr / Heinz Weßler offiziell verabschiedet

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Mit gemischten Gefühlen sei er in den Vorjahren jeweils zur Generalversammlung der Feuerwehr gegangen. Das gab Bürgermeister Wolfgang Pieper unumwunden zu. Und das liege nicht daran, dass er sich im Kreise der Kameraden nicht wohlfühle, sondern dass er sie bezüglich eines neuen Gerätehauses und anderer Maßnahmen des Brandschutzbedarfskonzeptes immer wieder habe vertrösten müssen.

„Wir sind nun auf dem richtigen Weg und bleiben es auch“, sagte Pieper an die Freiwilligen gerichtet, und erntete dafür Beifall. Denn mittlerweile seien einige große Schritte nach vorne gemacht worden. Die würden nicht allein den Bau der Wache an der Alverskirchener Straße, sondern auch das Thema Fahrzeugbeschaffung betreffen.

Dass dennoch auch in Zukunft nicht alles über das Knie gebrochen werden könne, daran ließ Pieper allerdings keinen Zweifel. Angesichts der Aufstellung eines Fahrzeugkonzeptes, der Optimierung des Standortes Westbevern und der Errichtung eines Satellitenstandortes bitte ich weiterhin um Geduld, dass wir nicht alles sofort umsetzen können“, sagte er.



Mit einem Präsent dankte die Feuerwehr Heinz Weßler (2.v.r.) für sein Engagement als stellvertretender Wehrführer. Mit im Bild (v.l.) Bürgermeister Wolfgang Pieper, Nico Sand und Alfons Huesmann.

Foto: Große Hüttmann

Dass Telgte in den Augen des Kreises auf dem richtigen Weg ist, daran ließ anschließend ebenfalls der stellvertretende Kreisbrandmeister Heinrich Otte keinen Zweifel. Es sei in der Vergangenheit nicht immer leicht gewesen, alles auf den Weg zu bringen. Gleichwohl hätten Feuerwehr, Rat und Verwaltung in den vergangenen Jahren gemeinsam einiges bewegt, betonte er.

Eine besondere Ehrung gab es anschließend für

Heinz Weßler: 17 Jahre lang hatte er als stellvertretender Stadtbrandmeister die Geschicke der Wehr mitgeprägt. Bürgermeister Wolfgang Pieper, Wehrführer Alfons Huesmann sowie Nico Sand, der bereits vor Monaten Weßlers Position eingenommen hatte, dankten ihm für sein langjähriges Engagement.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wb.de

Beförderungen und Auszeichnungen

Beförderungen:

Feuerwehrmann: Benedikt Uthmann

Oberfeuerwehrmann: Michael Biedenstein und Mats Wördemann

Unterbrandmeister: Sven Stelzer, Mathias Bußmann und Lukas Wördemann
Brandmeister und neuer Gruppenführer der Löschgruppe Raestrup: Daniel Leißing

Atenschutzbeauftragter: Mathias Bußmann

Versetzt in die Ehrenabteilung: Werner Baumkötter

Ehrungen:
25 Jahre Zugehörigkeit zur Feuerwehr: Martin Reher
35 Jahre Zugehörigkeit: Joachim Pupkes und Jürgen Bernsmann
60 Jahre Zugehörigkeit: Heinz Ahlke und Ewald Niermann



Pkw kollidiert mit Lastwagen und wird auf die Gleise geschleudert

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am Donnerstagabend auf der B 64 in Raestrup. Nach Polizeiangaben fuhr ein 52-jähriger Lkw-Fahrer mit seinem Sattelzug aus einer Hofzufahrt auf die Straße. Dabei habe er einen 78-jährigen Pkw-Fahrer übersehen, der in Richtung Wa-

rendorf unterwegs war. Der Pkw kollidierte mit dem Auflieger und wurde durch die Wucht des Aufpralls auf die nahen Gleise geschleudert. Sowohl die Bahnstrecke als auch die Bundesstraße waren gesperrt. Die Telgter Wehr war mit 25 Mann vor Ort.

Foto: Große Hüttmann



Tier ausgewichen: 27-Jährige bei Unfall in Vadrup schwer verletzt

Schwer verletzt wurde eine 27-jährige Pkw-Fahrerin aus Telgte am Mittwochmorgen bei einem Verkehrsunfall auf der Umgehungsstraße in Westbevern-Vadrup. Nach Angaben der Polizei war die Frau mit ihrem Cabriolet in Fahrtrichtung Greven unterwegs, als sie am

Ende der Umgehungsstraße einem Tier ausweichen wollte und dabei nach rechts von der Fahrbahn abkam. Das Fahrzeug geriet auf den Seitenstreifen und überschlug sich, bevor es vom Straßengraben gestoppt wurde. Die Feuerwehr Westbevern war mit 15 Helfern

vor Ort. Nach der notärztlichen Versorgung der 27-Jährigen wurde sie in eine Klinik gebracht. Die Feuerwehr zog das völlig demolierte Fahrzeug mit der Seilwinde aus dem Straßengraben. Mehr: www.westfaelische-nachrichten.de.

Foto: Große Hüttmann

Wieder Unfall in Vadrup

TELGTE. Nur zwei Tage nach dem Unfall in Vadrup, bei dem eine Verkehrsteilnehmerin schwere Verletzungen erlitten hatte, ist gestern am frühen Abend wieder ein Fahrer mit seinem Auto an nahezu gleicher

Stelle von der Straße abgekommen. Laut Polizeiangaben erlitt der Mann leichte Verletzungen. Warum der Mann mit seinem Pkw von der Grevener Straße abgekommen war, ließ die Polizei gestern offen.



Erneut schwerer Verkehrsunfall in Vadrup mit zwei Schwerverletzten

Wieder kam es zu einem schweren Verkehrsunfall in Westbevern. Auf der Strecke von Vadrup in Richtung Greven verletzten sich am Samstag bei einem Zusammenstoß in Höhe Schulthenhook zwei Personen schwer. Ein Pkw, der in Richtung Greven unterwegs war, beabsichtigte, einen vor ihm fahrendem Müllwagen zu überholen. Der Fahrzeugführer übersah aber, dass der Lkw nach links abbiegen wollte. Es kam zum Zusammenstoß. Die Verletzten wurden mit dem Rettungswagen in Krankenhäuser nach Münster gebracht. Ein Rettungs-

hubschrauber wurde ebenfalls zum Einsatzort beordert, da ein zweiter Notarzt benötigt wurde. Der Löschzug Westbevern war mit zwei Fahrzeugen und neun Kameraden im Einsatz. Die Feuerwehr unterstützte den Rettungsdienst und sicherte die Unfallstelle ab. Anschließend wurden noch auslaufende Betriebsstoffe aufgenommen und die Straße gereinigt. Im Einsatz waren zusätzlich noch der „organisatorische Leiter Rettungsdienst“, der Leitende Notarzt und die First Responder des MHD Ostbevern-Brock.



Brand in der Innenstadt: Nachbar bemerkt das Feuer

Aufgrund eines technischen Defekts ist es am Sonntagabend zu einem Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Kapellenstraße gekommen. Ein Nachbar hatte Qualm aus dem Haus kommen sehen und alarmierte nach Polizeiangaben umgehend die Bewohner, die das Haus rechtzeitig verlassen konnten. In

dem Haus befindet im Erdgeschoss ein Souvenirladen, in dem auch mehrere Krippen ausgestellt sind. In diesem Bereich liegt nach ersten Feststellungen der Polizei der Brandherd. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht, bevor ein weitreichender Gebäudeschaden entstehen konnte. Durch die starke

Rauchentwicklung war das Haus allerdings für die Nacht nicht mehr bewohnbar. Gestern war das Ladenlokal aber schon wieder geöffnet. Von den Bewohnern in den oberen Geschossen wurde niemand verletzt. Die Schadenshöhe kann bislang noch nicht beziffert werden.

Übung der Jugendwehr mit Publikum

TELGTE. Die Jugendfeuerwehr veranstaltet am 22. März ab 13.30 Uhr ihre Frühjahrsübung. Die Übung findet auf dem Hof Hegemann, Delsener Heide 28, statt und wird in diesem Jahr erstmalig, von den Jugendlichen selber geplant – federführend durch ihren Sprecher Niklas Osterholt.

Ebenfalls mit dabei sein werden die Jugendgruppe des Löschzugs Westbevern und die Jugendfeuerwehr Ostbevern. Nach der Übung, zu der Publikum ausdrücklich erwünscht ist, bietet die Jugendfeuerwehr an, dass die benutzten Fahrzeuge besichtigt werden und alle Fragen rund um das Thema Feuerwehr gestellt werden können.



Bau der Feuerwache: Der Winter ist kein Gegner mehr

Der milde Winter hat dem Bau der neuen Feuerwache Süd ordentlich in die Karten gespielt. „Alles im Zeitplan“, freut sich Baubereichsleiter Reinhold Ginski. Und tatsächlich, der Neubau an der Alverskirchener Straße wächst stetig. Ist da vielleicht sogar ein Puffer für etwaige Probleme, etwa im Hinblick auf den nächsten Winter, entstanden? „Der kom-

mende Winter sollte kein Problem mehr sein. Bis dahin ist das Gebäude dicht und wir können, wenn wir es denn brauchen, zusätzlich Wärme reinbringen“, sagt Ginski. Ein Großteil der kostenrelevanten Gewerke sei vergeben, erzählt der Fachbereichsleiter in der Verwaltung, einige weitere Ausschreibungen bringe man in naher Zukunft auf den Weg. Dabei hat

es beim Bau eine kleine Abweichung von der ursprünglichen Planung gegeben. Erst in den vergangenen zwei Wochen wurde mit den Mauerarbeiten für die Rettungswache begonnen. Das war eigentlich schon für früher geplant. Doch Ginski wiegelt ab: „Das ist absolut keine Verzögerung, sondern eine Optimierung im Bauablauf.“

Foto: Meyer

Großeinsatz am Rochus

Kleinbrand in Abwasserrohrsystem / Keine Gefahr für Personen



Ein Großaufgebot der Feuerwehr war am Donnerstagmorgen am Rochus-Hospital im Einsatz. Neben den Löschzügen aus Telgte und Westbevern waren weitere aus der Nachbarschaft alarmiert worden.

Foto: Große Hüttmann

-agh- TELGTE. Großeinsatz für die Feuerwehr am Donnerstagmorgen am Rochus-Hospital: Im zweiten Obergeschoss des Hauses, in dem Bereich, der sich in direkter Nähe zur Baustelle für die neuen Wirtschaftsräume befindet, war es aus bislang unbekannter Ursache zu einem Schmorbrand im Abwasserrohrsystem einer Dusche gekommen. Erst nach längerer intensiver Suche konnten die Spezialisten der Wehr den Brandherd genau lokalisieren und schließlich beseitigen.

Aufgrund der potenziellen Gefahr für Patienten und Mitarbeiter des Hauses hatte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann Großalarm ausgelöst. Neben den Wehren aus Telgte und Westbevern waren weitere aus Ostbevern, Everswinkel und Eimen im Einsatz. Die Feuerwehr Warendorf stellte für die Dauer des Einsatzes den sogenannten Grundschutz am Standort Telgte sicher.

Parallel zur Wehr wurde auch ein Großaufgebot an Rettungskräften alarmiert. Sowohl der Leitende Notarzt

als auch der organisatorische Leiter Rettungsdienst sowie die Besatzungen von gleich mehreren Rettungswagen waren vor Ort.

Sowohl Stadtbrandmeister Alfons Huesmann als auch Matthias Krake, Pflegedirektor und Pressesprecher des Fachkrankenhauses, lobten die gute Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus und Wehr. Der Einsatz habe reibungslos geklappt.

Krake betonte zudem, dass Patienten zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen seien. In dem Gebäudeab-

schnitt, in dem es zum Schwelbrand kam, habe zum Zeitpunkt des Alarms eine Stationsleiterbesprechung stattgefunden. Die sei sofort abgebrochen worden. Außerdem seien Mitarbeiter in angrenzenden Büros umgehend evakuiert worden.

Die Ermittlungen zur genauen Brandursache dauern derzeit noch an. Auch die Polizei war vor Ort. Der Sachschaden ist sehr gering.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Rettung trotz dichtem Qualm

Jugendfeuerwehr überzeugt bei öffentlicher Übung auf dem Hof Hegemann



Dichter Rauch auf dem Hof Hegemann: Der Grund war allerdings kein echtes Feuer, sondern eine Übung, bei der die Jugendfeuerwehr auch vermeintliche Opfer (kleines Bild) retten musste.

Foto: Vanessa Stork

Von Vanessa Stork

TELGTE. „Das Feuer ist gelöscht! Einen großen Applaus für die Jungs und Mädchen der Jugendfeuerwehr!“, ruft Pierre Dorneau, Jugendwart der Freiwilligen Feuerwehr. Am Samstagmittag übten die Zehn- bis 17-Jährigen der Jugendfeuerwehr Telgte, Westbevern und Ostbevern einen Ernstfall auf dem Hof Hegemann.

Die Übung stellte einen realistischen Werkstattbrand mit drei verletzten Kindern dar und wurde von dem 15-jährigen Niklas Osterholt organisiert, der Jugendsprecher der Feuerwehr ist. Der Telgter Nachwuchs war für die Menschenrettung zuständig, während sich der Nachwuchs aus Ostbevern um die Wasserversorgung aus dem Löschteich kümmerte. Die Jugend aus West-

bevern unterstütze sie tatkräftig. Vor Ort waren die Jugendlichen mit drei Löschfahrzeugen, einer Drehleiter und einem Einsatzwagen, die von den acht unterstützenden Ausbildern gefahren wurden.

Während der Übung drang dichter Qualm aus der Werkstatt und drei Unfalldarsteller vom DRK spielten die Verletzten. Die Rettungstrupps gingen mutig in die qualmende Werkstatt, um die drei Kinder zu bergen und sie dann dem Rettungsdienst vom DRK zu übergeben. Derweil löschten die anderen Gruppen das vermeintliche Feuer.

Bei einem Einsatz gehe es nicht um Schnelligkeit, sondern darum, wie präzise die Feuerwehr handle, erklärt Dorneau den Zuschauern der öffentlichen Veranstaltung. Um die Übung noch et-

was realistischer zu gestalten, bastelte sich die Gruppe Atemschutzgeräte aus Abflussrohren und Glasfaser-spachtel. „Was passiert, wenn die Großen der Feuerwehr kommen, zeigen Ihnen

»Die Jugendlichen können stolz auf sich sein.«

Bürgermeister Wolfgang Pieper

heute die Kleinen“, sagt Dorneau. Viele Zuschauer beobachteten den 30-minütigen Einsatz.

„Die Jugendlichen können hier zeigen, was sie können“, so Verena Baune, Leiterin der Jugendfeuerwehr. Es müsse auch nicht alles perfekt ablaufen: „Denn aus Fehlern lernt man.“ Für die erste große Übung der Jugendfeuerwehr habe aber al-

les sehr gut geklappt, freut sich Dorneau, „das hätte auch bei den Aktiven nicht besser funktioniert.“ Natürlich seien die Jugendlichen unsicher gewesen, aber das seien auch die Erwachsenen bei den Übungen, betont Einsatzleiter Olaf Döring: „Das liegt daran, dass man sich das Feuer vorstellen muss.“

Auch Bürgermeister Wolfgang Pieper war vor Ort und beeindruckt von der Leistung der Jugendfeuerwehr: „Es ist wichtig, in dem Alter schon für Echtbedingungen zu üben. Im Namen der Stadt Telgte sage ich, dass die Jugendlichen stolz auf sich sein können.“ Organisator Niklas Osterholt war ebenfalls stolz auf seine Gruppe.

Nach der Übung hatten die Besucher die Möglichkeit, sich die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr anzugucken.

Paul hofft auf gutes Wetter

Schwimmreifenmann von der Feuerwehr ans Ziel geschleppt



-agh- **TELGTE.** Der Schwimmreifenmann Paul ist längst eine Attraktion geworden: Diesen Eindruck konnte man gewinnen, als das Kunstwerk von Christel Lechner wieder ins Wasser gesetzt wurde. Zahlreiche Fotografen und Schaulustigen säumten die Uferbereiche und die Brücke am Christoph-Bernsmeyer-Haus, um bei dem Spektakel dabei zu sein.

Dabei war es eine Sache

von nur wenigen Minuten. Am Rathaus setzten Mitarbeiter des städtischen Bauhofes und der Feuerwehr Paul wieder in das kühle Nass, um ihn anschließend mit dem Schlauchboot der Wehr zum Bernsmeyer-Haus zu schleppen. Der Rest war Routine. Löschzugführer Udo Bubbel und seine Helfer verankerten das Kunstwerk wieder fest.

Jetzt hofft Paul nur noch auf viel gutes Wetter. . .

Brief von Paul

Ich habe meinen Platz gefunden,
wenn auch leidlich angebunden.
Zudem so mancher Fisch beizeiten witzelt,
und mich an meinen Füßen kitzelt.
Doch - nach Monaten in dunklen Räumen,
kann ich nun endlich wieder träumen.
Sommer und auch Sonne,
das war die letzten Jahre meine Wonne.
Der Anfang passt, es war mal kälter,
doch jetzt, jetzt bin ich ein Jahr älter.
Wetterföhlig bin ich geworden,
mal ehrlich, 3 Grad, ich verdien' 'nen Orden.
Doch eins, das will ich noch viel mehr,
um nicht zu sagen wirklich sehr.
Ohne Klagen und zu verzagen,
liebe Telgter, muss ich euch sagen.
Vielleicht klingt's für euch wie Hohn,
doch ein bisschen einsam bin ich schon.
In diesem Jahr, ich will's mich trauen,
schau ich mich um nach Meerjungfrauen.
Schluss mit der ewigen Routine,
ich will endlich 'ne Pauline.

Für den Wonnemonat bestens gerüstet



In Handarbeit sorgten die Mitglieder der Feuerwehr dafür, dass der Maibaum schnell stand.

Foto: Niemann

-ni- **WESTBEVERN.** Gutes Wetter sorgte am Samstagabend beim Maibaumrichten am Feuerwehr-Gerätehaus für zufriedene Gesichter bei den Organisatoren der Wehr und des Formel 1-Clubs. Da das Veranstalterduo alles bestens vorbereitet hatte, dauerte der schweißtreibende Einsatz nur knapp zehn Minuten, dann war das Dorf für den Wonnemonat gerüstet.

An der Stange befestigt sind die Wappen der Freiwilligen Feuerwehr, der Stadt Telgte, Westbeverns, des Bürgerschützenvereins, des

Musikzuges Westbeverns-Dorf und des Formel 1-Clubs. Als der zwölf Meter hohe Maibaum aufgestellt und verankert war, machte sich Erleichterung breit. „Es hat alles so geklappt, wie wir uns das vorgestellt haben“, freute sich Klaus Schulte, Chef des Löschzuges. Er bedankte sich beim Musikzug unter Leitung von Dirigent Jürgen Schäfer, der für die passende Musik sorgte. Anschließend übernahm DJ Jens Tepper das Pult und gab rhythmisch gesehen kräftig Gas.

Eigenheime und heiße Eisen

CDU regt Erhalt der Feuerwache an

-jks- **TELGTE.** Der Marktplatz war am Samstag Ausgangs- und Endpunkt einer gemeinsamen Fahrradtour der Telgter CDU mit Landrat Dr. Olaf Gericke.

Frei nach dem Motto „Einmal gesehen ist wie drei Mal studiert“ wurden verschiedene Punkte im Stadtgebiet angefahren, die in der Ver-

gangenheit mitunter für kommunalpolitischen Zündstoff gesorgt hatten.

So nahm die Radgruppe, die neben dem Landrat aus den Rats- und Kreistagskandidaten der Partei bestand, natürlich auch den Neubau der Feuerwache an der Alverskirchener Straße unter die Lupe. „Wir freuen uns, dass der Winter ausgefallen ist“, sagte Karl-Heinz Greiwe angesichts der guten Baufortschritte.

In Bezug auf den geplanten Nord-Standort regte die CDU an, die alte Feuerwache an der Ritterstraße zu erhalten und für zwei Fahrzeuge herzurichten. „Am anderen Standort kommen wir ja auf-

grund laufender Klagen nicht richtig weiter“, begründete Greiwe den Vorstoß.

Doch nicht nur die „heißen Eisen“ standen für die Polit-Pedaleure auf dem Programm. Im Bezug auf das

Baugebiet „Telgte Süd-Ost“ waren sich Landrat und CDU einig in ihrem Lob. „Telgte boomt und prosperiert und bietet attraktiven Wohnraum für junge Familien“, freute sich Gericke.

Der Bau der K50n an den Grenzen des Neubaugebietes erachtet der Landrat als ebenso sinnvoll wie notwendig. „Wir als Kreis setzen uns beim Land für Fördermittel ein“, so Gericke.



Landrat Dr. Olaf Gericke (M.) war bei einer Radtour der Telgter CDU zu Gast. Foto: Schwerdt

Thema

Kommunal-
wahl
2014



Feuerwehr löscht das eigene Haus

Wehren aus Telgte und Ostbevern im Einsatz / Geringer Sachschaden

Von A. Große Hüttmann

WESTBEVERN. Das ist der Albtraum eines jeden Feuerwehrmannes: Zu einem Brand ist es am Sonntagabend in der Feuerwache in Westbevern gekommen. Mit einem Großaufgebot an Kräften gingen Löschzüge gegen die Flammen vor. Neben der gesamten Telgter Wehr waren auch die Ostbeverner Blauröcke alarmiert worden. Innerhalb kurzer Zeit war das Feuer aus. Der Sachschaden wird von der Polizei als gering bewertet, allerdings ist fast die komplette Halle verrußt.

Nach Angaben der Leitstelle bemerkte eine Nachbarin gegen 21.40 Uhr ein Feuer in einem der beiden Hallenteile. Sie meldete diese über den Notruf.

Nach ersten Ermittlungen der Polizei war in der Waschhalle, in der eines der Löschfahrzeuge abgestellt war, eine von drei dort befindlichen Mülltonnen in Brand geraten. Durch Kunststoffe in der Tonne sei es zu einer großen Rußentwicklung gekommen. Die Hitze wiederum sorgte zudem für Schäden am Fahrzeug und anderen Materialien. Den ersten Kräften gelang es aber bei ihrem Eintreffen, die übrigen Fahrzeuge aus der Hal-



Mit einem Großaufgebot an Kräften gingen Feuerwehrleute aus Telgte und Ostbevern gegen das Feuer in einer der beiden Hallenteile der Feuerwache in Westbevern vor.

Foto: Lüdemann

le zu fahren und den Erstangriff zu starten.

Noch in der Nacht war Bürgermeister Wolfgang Pieper vor Ort und machte sich zusammen mit Ordnungsamtsleiter Thomas Riddermann ein Bild von der Lage. In einer Stellungnahme zeigte er sich erleichtert, dass es zu keinem größeren Schaden – vor allen Dingen zu keinen Verletzten – gekom-

men sei. Wahrscheinlich heute wird ein Gutachter die Brandstelle unter die Lupe nehmen und den genauen Schaden ermitteln. Übergangsweise stehen Fahrzeuge vor der Tür, und die Einsatzkleidung ist im Seminarraum gelagert.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Eine Frage an: Stadtbrandmeister Alfons Huesmann

Ist der Brandschutz derzeit gewährleistet?

Alfons Huesmann: Damit das uneingeschränkt gewährleistet ist, haben wir noch in der Nacht zu Montag in enger Abspra-

che mit der Leitstelle in Warendorf entsprechende Maßnahmen ergriffen. Das beinhaltet nicht nur eine Umgruppierung bei den Fahrzeugen, sondern auch kleinere Veränderungen in der Alarmierung.

Brandursache geklärt

TELGTE. „Unsachgemäßer Umgang mit Müll“ ist nach Angaben von Polizeisprecherin Susanne Dirkorte-Kukuk in Warendorf die Ursache für das Feuer in der Wache in Westbevern. Das hätten Ermittlungen der Experten ergeben. Wie hoch der bei dem Brand entstandene Schaden ist, lässt sich immer noch nicht genau beziffern. Gestern war ein Sachverständiger vor Ort und schaute sich die Wache an. Er wird in den



„Unsachgemäßer Umgang mit Müll“ ist nach Polizeiangaben die Ursache für das Feuer in der Wache in Westbevern. Foto: Lüdemann

nächsten Tagen ein Gutachten erstellen und eine Schadenshöhe ermitteln.



Keller und Turnhalle unter Wasser

Das heftige Gewitter am Montagmittag sorgte für einige Einsätze bei der Feuerwehr. Unter anderem an der Mühlenstraße (Bild) lief der Keller eines Hauses voll. Betroffen war auch die Turnhalle der Don-Bosco-Schule, die gesperrt wurde. Ob durch den schweren Hagelschauer ebenfalls Schäden verursacht wurden, steht noch nicht fest.

Foto: Große Hüttmann

Wassermassen werden zum Problem

Regenfälle: Feuerwehr rückt mehrfach aus / Unwetter auch in Tomball

-agh- TELGTE. Einige Einsätze, aber nur kleine Schäden: Das ist die Bilanz der schweren Regen- und Hagelfälle.

Immer wieder waren Mitglieder der Feuerwehr am Montag bis in den Abend hinein im Einsatz. Vor allem verstopfte Gullys sorgten dafür, dass das Wasser nicht abfließen konnte. Sowohl am Münstertor als auch am Falkenweg konnte die Wehr in zwei Fällen schnelle Abhilfe leisten, indem sie die Abflüsse freilegte.

Gleich doppelt betroffen war der Bereich der Don-Bosco-Schule. Von der Baustelle für die neue Wache lief das Wasser schnurstracks



Nicht nur am Münstertor, sondern auch in anderen Bereichen der Stadt war die Feuerwehr im Einsatz. Foto: Große Hüttmann

auf den Schulhof. Sowohl das gerade fertiggestellte Kleinspielfeld als auch der

Schulhof selbst standen unter Wasser. Der Hausmeister beseitigte zusammen mit

der Feuerwehr die Auswirkungen dieser Überflutung. Zudem wurde ein Graben gebaggert, um Schlimmeres zu verhindern.

Eindringendes Wasser war auch der Grund für die Sperrung der Don-Bosco-Turnhalle. Die innenliegende Dachrinne hätte die immensen Wassermassen nicht aufnehmen können. Diese wären daher teils in den Innenraum gelaufen. Gestern war die Halle wieder in Betrieb.

Heftige Unwetter und Überschwemmungen gibt es derzeit übrigens auch in Telgtes Partnerstadt Tomball. Auch dort ist stellenweise Land unter.

Glut statt Flammen

Gasbetriebener Grill als Spende an die Feuerwehr

bm- TELGTE. Eigentlich kennt sich die Feuerwehr ja besser mit der Bekämpfung von Flammen aus. Für Sparkassen-Filialleiter Olaf Hartmann machten die Kameraden aber gerne eine Ausnahme. Nicht ohne Grund, denn Hartmann hatte als Spende einen gasbetriebener Luxusgrill mit ihm Gepäck – zur Herstellung der Einsatzverpflegung, wie es scherzhaft bei der Übergabe die Runde machte.

Getränkewart und Brandmeister Frank Niestegge führte die Kameraden flux in die Vorzüge der wohlwollenden und großzügigen Spende, so die Feuerwehr, ein.



Olaf Hartmann übergab den großen Gasgrill an die Feuerwehr Telgte.

Die Wache ist dicht

Stadt feiert Richtfest mit Nachbarn, Handwerkern, der Wehr und vielen Gästen

Von Thomas Biniössek

TELGTE. Es ist das größte Bauvorhaben der Stadt seit Jahren: Die neue Feuerwache an der Alverskirchener Straße hat die ersten Hürde genommen. „Wir sind im Zeitplan“, freut sich Fachbereichsleiter Reinhold Ginski über die deutlich sichtbaren Fortschritte. Der Rohbau ist weitgehend fertig, „lediglich der Übungsturm fehlt noch“, so Ginski weiter.

»Richtfest heißt, dass der Bauherr sich darüber freut, dass bislang alles gut verlaufen ist. Das will er mit Nachbarn und Handwerkern feiern.«

Reinhold Ginski

Das ist für die Stadt ein Grund zum Feiern. Am kommenden Freitag, 13. Juni, hat Bürgermeister Wolfgang Pieper zum Richtfest eingeladen. „Richtfest bedeutet normalerweise, dass das Dach gerichtet ist und das Haus dicht wird“, sagt Reinhold Ginski. Auch an der Wache seien die Dacharbeiten abgeschlossen, das Gebäude damit dicht. „Richtfest bedeutet aber auch die Freude darüber, dass bislang alles gut gelaufen ist. Das will der Bauherr mit den Handwerkern und Nachbarn feiern.“

Was für den Häuslebauer gilt, gibt auch in diesem Fall für die Stadt, allerdings ist der Rahmen der Richtfeier doch ein bisschen größer gesteckt. Die Nachbarn sind natürlich willkommen, die Handwerker ebenfalls. Hinzu kommen die Entscheidungsträger, also die Kommunalpolitiker, sowie alle,

die am Bau seitens der Verwaltung beteiligt sind. Eingeladen wurde zudem Landrat Dr. Olaf Gericke mit seinen Mitarbeitern, schließlich ist der Kreis Träger der ebenfalls im Bau befindlichen Rettungswache. Und nicht zuletzt werden die kommenden Nutzer, die Männer und

Frauen der Freiwilligen Feuerwehr, zu diesem Festtag erwartet.

Sehr zufrieden ist Bauamtsleiter Reinhold Ginski mit den Arbeiten insgesamt. Nach dem Rohbau und den Dachdeckerarbeiten werden nun die technischen Gewerke in Angriff genommen.

Putzarbeiten sollen folgen, zudem werden schon bald erste Fenster eingesetzt. Und in den Außenanlagen werden Leitungen verlegt. „Nach dem Unwetter vor wenigen Tagen hat sich sehr deutlich gezeigt, dass das Ableiten von Wasser vorangetrieben werden muss.“

Die Fertigstellung der neuen Wache ist für Mai 2015 vorgesehen. „Ich gehe derzeit davon aus, dass wir diesen Termin halten können“, sagt Reinhold Ginski. Selbst bei einem strengen Winter könnten nämlich die Arbeiten im Inneren fortgesetzt werden.



Die neue Feuerwache an der Alverskirchener Straße mit ihren großen Fahrzeugboxen (oben) nimmt deutlich Gestalt an. Im rückwärtigen Bereich sind die Verblender angebracht, der Putz kann nun folgen. Und auch die Rettungswache des Kreises (kl. Bild) macht sichtlich Fortschritte.

Foto: Biniössek

Freundschaften gepflegt und viel gebadet

-agh- **TELGTE.** Zusammen mit der Partnerfeuerwehr Bündelsdorf verbrachten die Mitglieder der Jugendfeuer-

wehr Telgte die Pfingsttage in einem Zeltlager in Westoverledingen bei Papenburg. Elf Jugendliche aus der Ems-

stadt und 18 von der Partnerfeuerwehr waren mit dabei. Insgesamt sorgten sich 14 Betreuer um die Gruppe.

Das Programm bestand unter anderem aus einer Besichtigung der Meyer-Werft. Angesichts der riesigen Hallen und Pötte waren die Jugendlichen natürlich begeistert. Ein erst geplanter Schwimmbadbesuch wurde kurzfristig angesagt, da es angesichts der Hitze noch schöner war, in den Badesee des Campingplatzes zu springen, schreibt Betreuerin Verena Baune. „Hauptsächlich geht es uns wieder einmal um das Miteinander mit der Jugendfeuerwehr Bündelsdorf. Seit mehr als 13 Jahren fahren wir schon zusammen an Pfingsten zelten. Viele gute Freundschaften sind in den Jahren entstanden“, betont sie.



Von der Meyer-Werft waren die Mitglieder der Jugendfeuerwehr aus Telgte und ihre Kameraden aus Bündelsdorf begeistert.

Versuchter Einbruch

TELGTE. Bislang unbekannte Täter beabsichtigten in der Nacht von Samstag auf Sonntag, in den Netto-Markt an der Ostbeverner Straße einzudringen. Die Unbekannten versuchten nach Angaben der Polizei, vom Dach aus in die Räume zu gelangen. Da sie sich beobachtet fühlten, flüchteten sie ohne Diebesgut in ein angrenzendes Wohngebiet. Fahndungsmaßnahmen der Polizei verliefen negativ. Sachdienliche Hinweise sind an die Polizei, ☎ 0 25 81/94 10 00, zu richten. Für die Untersu-



Unbekannte Täter versuchten in der Nacht zu Sonntag, in den Netto-Markt einzubrechen. Foto: Große Hüttmann

chungen der Kripo wurde auch die Drehleiter der Telgter Feuerwehr eingesetzt, um mögliche Spuren auf dem Dach des Supermarktes zu sichern.

Wehr im Dauereinsatz

Schweres Gewitter sorgt für große Schäden in Telgte / Keine Verletzten



Diese restaurierte Scheune in der Nähe des Emshofes wurde durch eine umstürzende Eiche beschädigt. Fotos: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Zahllose umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste, Schäden an Autos und Häusern sowie mehr als 100 Einsätze für die Freiwillige Feuerwehr: Das ist die erste Bilanz des schweren Gewitters, das in der Nacht von Montag auf Dienstag stundenlang – vor allem in Telgte – für Chaos sorgte. In Westbevern war die Situation weniger dramatisch. Zwar gab es auch hier kräftige Windböen und Gewitterregen, allerdings verzeichnete die Wehr dort nur sieben Einsätze. Insgesamt handelte es sich nach Kyrill um den größten Einsatz für die Telgter Wehr.

Vermutlich ewig in Erin-

nerung werden die Heidker-Schützen den Ball zu Ehren ihrer neuen Majestät behalten. Denn das heftige Gewitter wirbelte den Festverlauf mächtig durcheinander. Gerade wollten Mitglieder der Schützenbruderschaft St. Hubertus Vechtrup gratulieren, da legten Sturm und Regen richtig los. Den Bereich unter dem schweren Kronleuchter in der Mitte des Festzeltes sperrten die Verantwortlichen sofort, und Schützenbrüder sorgten an den Ecken des Zeltes dafür, dass dieses nicht abhob. Denn die schweren Erdanker wurden nach Angaben von Mitfeiernden durch die Böen immer wieder etliche Zentimeter aus dem Boden gehoben. Schließlich wurde das

Zelt evakuiert, und die Feiernden fanden vorübergehend in einer Scheune des Hofes Rüter Zuflucht.

Um 22.19 Uhr war die abendliche Ruhe für Stadtbrandmeister Alfons Huesmann und ein Team von über 50 Feuerwehrleuten vorbei. Denn ab diesem Zeitpunkt gab es quasi einen Einsatz nach dem anderen. „Ich kann keinen Bereich Telgtes benennen, in dem wir nicht helfen mussten“, sagte Huesmann.

Besonders schwer traf es die Einener Straße. Vom Tennisheim bis zum Krankenhaus Maria Frieden gab es eine regelrechte Spur der Verwüstung. Zahllose Bäume kippten um, viele Äste krachten auf Straßen und Wege nieder. Kurz vor Mitternacht wurde die Straße gesperrt. Den ganzen Tag über waren Mitarbeiter des Bauhofes dort im Einsatz, um die Spuren des Gewitters zu beseitigen. „Wir werden vermutlich noch einige Tage zu tun haben, um alle Schäden zu beseitigen“, hieß es aus dem Rathaus.

Den wahrscheinlich größten Sachschaden gab es in der Nähe des Emshofes. Dort stürzte eine Eiche auf das Dach einer Scheune.

Einem See glich die Westbeverner Straße in Höhe Klattenberg in der Nacht von Montag auf Dienstag. Der Starkregen und Schlammmassen hatten für verstopfte Gullys gesorgt. Nach Angaben der Feuerwehr war die Straße auf einer Länge von mehr als 300 Metern etwa 40 Zentimeter tief unter Wasser.

Gesperrt werden mussten auch große Teile des Marktplatzes. Äste von der Linde vor dem alten Rathaus drohten auf das Pflaster zu fallen.

Im Dauereinsatz waren auch die Mitarbeiter der Stadtwerke ETO. An der Ignaz-Reimann-Straße kam es zu einem längeren Stromausfall. Zudem waren durch umstürzende Bäume und abgeknickte Äste immer wieder Leitungen unterbrochen. Alarmiert wurde auch das DRK Telgte gegen 23 Uhr. Neun Sanitäter waren in Bereitschaft, um etwa die Verpflegung der Einsatzkräfte zu übernehmen. Zudem wurde zwischenzeitlich der Rettungswagen von den First Respondern besetzt. Auch die Malteser waren in Bereitschaft.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de



Die Heidker mussten ihren Festball sogar abbrechen, denn das Zelt drohte zwischenzeitlich abzuheben.

Drei Fragen an: Oliver Pahl, Westfälische Provinzial

Steht das Telefon bei Ihnen heute überhaupt still?

Oliver Pahl: Wir sind der größte Gebäudeversicherer der Region. Sie können mir glauben: Es steht nicht still.

Wie sind solche Gewitter- und Sturmschäden versichert?

Pahl: Sturmschäden sind über die Gebäudeversicherung versichert, wenn sie dort auch mit aufgenommen wurden. Reine Gewitterschäden sind dagegen

nicht versicherbar. Ausnahmen sind Überspannungsschäden durch Blitze.

Wie ist das weitere Vorgehen für Betroffene?

Pahl: Die Kunden können mithelfen. Wichtig ist es, dass der Schaden festgehalten wird – optimalerweise durch Fotos und einen Kostenvoranschlag. Wer einen Schaden hat, sollte diesen also nicht direkt wieder in Ordnung bringen. Denn dann noch alles zu regeln ist immer der schlechteste Weg.



Umgestürzte Bäume musste die Feuerwehr am Dienstag zigfach entfernen, nicht nur in der Galgheide.



Alfons Huesmann leitete die Einsätze aus der Wache.



Mit schwerem Gerät mussten Mitarbeiter des Bauhofes an der Einener Straße arbeiten, um die Schäden des Unwetters zu beseitigen.

Sicherheit hat Vorrang

Bauhof arbeitet Schäden nach Priorität ab

agh- TELGTE/WESTBEVERN. Das Telefon steht beim städtischen Grüningenieur Ihno Gerdes seit der Gewitternacht kaum mehr still. 45 Hinweise aus der Bevölkerung sind allein am ersten Tag nach dem Unwetter eingegangen. Mehr als 20 Bäume sind komplett umgestürzt, zahllose andere in Teilen betroffen. „Es gibt kaum einen Baum, der keine Schäden aufweist“, so Bauhofleiter Josef Peters.

„Wir arbeiten die Fälle nach ihrer Priorität ab“, sagt Gerdes. Dabei spiele das Thema Verkehrssicherheit eine tragende Rolle. Sprich: Gefährdungspotenziale würden zuerst beseitigt, bevor dann weitere Maßnahmen anstünden. Generell geht er davon aus, dass der Bauhof noch einige Tage mit dem Abarbeiten der Schäden beschäftigt ist. Dabei seien alle Mann im Einsatz, die normale Grünpflege ruht derzeit nahezu.

Um die Gefahrenstellen gut erreichen zu können, hat der städtische Bauhof eine Hubarbeitsbühne ausgeliehen, zudem ist die Drehleiter

der Feuerwehr im Dauereinsatz. Zwischenzeitlich hatte sich die Verwaltung zudem um Unterstützung durch Fremdfirmen bemüht, in einem Fall hat es bereits geklappt. Das Unternehmen ist in Westbevern im Einsatz.

Ihno Gerdes ruft die Bevölkerung angesichts der immer noch drohenden Gefahren – etwa auf Wegen abseits der gängigen Strecken – dazu auf, größte Aufmerksamkeit walten zu lassen und den Blick immer mal wieder nach oben zu richten.



Reinhard Wendker hilft in Westbevern bei der Beseitigung der Gewitterschäden. Foto: Niemann

Bürgermeister dankt Helfern

TELGTE. Bürgermeister Wolfgang Pieper hat sich in persönlichen Emails an die Freiwillige Feuerwehr, die Rettungsdienste sowie die Mitarbeiter des Baubetriebshofs für die ihren Einsatz zur Beseitigung der Unwetter-schäden bedankt. Der Einsatz sei schnell und professionell verlaufen.

Unter zum Teil extremen Bedingungen hätten sich die Helfer selber der Gefahr ausgesetzt und dabei auch in Kauf genommen, dass Partner und Angehörige in Sorge gewesen seien. Pieper sprach den Helfern dafür ein „großes Lob und großes Dankeschön der Stadt“ aus.

Schwelbrand im Silo macht Riesenärger

Stadtbrandmeister Alfons Huesmann: „Das wird Tage dauern“

-tb- **TELGTE.** Kleine Ursache, großer Einsatz – das war gestern um die Mittagszeit an der Raiffeisen-Warengesellschaft im Kiebitzpohl der Fall. Weil eine Rauchent-

wicklung gemeldet wurde, rückte die Wehr aus Telgte und die Leiter aus Everswinkel aus. Ein Schwelbrand auf sieben Metern Höhe in einem der mit 30 Tonnen ge-

füllten Silos bereitete den Fachleuten erhebliche Probleme, berichtete Stadtbrandmeister Alfons Huesmann. „Das wird ein abendfüllendes Programm.“

Als Problem erwies sich, dass der Schwelbrand nicht mit Feuer gelöscht werden kann, da ansonsten das Getreide aufquillt. Und ein Abpumpen des Silos ist wegen der Explosionsgefahr nicht möglich. Zudem wurde das Silo von THW-Mitarbeitern vermessen und die Statik geprüft. Wie der Schwelbrand in den Griff zu bekommen ist, wurde gestern Abend von zahlreichen Fachleuten diskutiert. Die Wehr stellt eine Brandwache. „Das kann hier noch Tage dauern“, sagte der Stadtbrandmeister.

Für die Raiffeisen ist das jedoch kein Grund, die derzeit stattfindende Ernte der Gerste einzuschränken. „Wir nehmen die Gerste in vollem Umfang an“, sagt Stefan Chmura. Die Landwirte könnten die Ernte kippen, die Verladung funktioniere. Ein mobiler Trockner sei in Greven aufgebaut. Die Westbeverner sollten ihr Getreide direkt nach Greven bringen.



Die Feuerwehr wurde gestern um 11.30 Uhr zur Raiffeisen gerufen. Als problematisch stellte sich die Lösung eines Schwelbrandes in einem Silo heraus.

Foto: Biniasek



Zu einem Wohnungsbrand wurde die Feuerwehr am Montag zu diesem Mehrfamilienhaus gerufen. Foto: Große Hüttmann

Großeinsatz vor der Übung

Kleinbrand in Mehrparteienhaus an der Von-Siemens-Straße

-agh- **TELGTE.** Einen arbeitsreichen Abend hatte gestern die Feuerwehr: Erst waren die Ehrenamtlichen bei einem Küchenbrand an der Von-Siemens-Straße gefordert, wenig später stand die Sommerübung der Wehr auf dem Programm.

Nach Angaben von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann hatte ein Kochtopf, der auf einem Herd vergessen worden war, zu einer starken Rauchentwicklung geführt. Daraufhin rückte die Wehr mit einem Groß-

aufgebot aus. Nachdem der Brandherd beseitigt worden war, wurde das Treppenhaus der Mehrparteienhauses belüftet. Bewohner umliegender Wohnungen waren bereits zu Beginn evakuiert worden oder hatten sich selber in Sicherheit gebracht.

Der Schwelbrand in einem Durchlauftrockner der Raiffeisen Bever Ems am Freitag (WN berichteten) hat der Feuerwehr noch stundenlang Kopfzerbrechen bereitet. Nachdem die Wehr verschiedene Experten gehört

hatte, entschied sich Einsatzleiter Alfons Huesmann, das Silo langsam und kontrolliert leerlaufen zu lassen. Im Endeffekt die richtige Entscheidung, denn bereits in der Nacht zu Samstag konnte die Wehr wieder einrücken, die Gefahr war gebannt.

Die Genossenschaft wartet nun auf Gutachter, die die Trocknung in den nächsten Tagen in Augenschein nehmen wollen. Die Annahme von Getreide geht ohne Einschränkungen vonstatten.

Übungsinhalt deutlich reduziert

Feuerwehr auf dem Gelände der Tischlerei Brandmann aktiv / Rund 100 Zuschauer

-agh- **TELGTE.** Eine deutlich kürzere Sommerübung als sonst erlebten knapp 100 Zuschauer am Montagabend auf dem Gelände der Tischlerei Brandmann im Gewerbegebiet Kiebitzpohl. Denn nach dem Großeinsatz auf dem Gelände der Genossenschaft und dem Küchenbrand an der Von-Siemens-Straße knapp zwei Stunden vor Übungsbeginn schonte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann seine Ehrenamtlichen ein wenig. „Die vergangenen Tage waren anstrengend genug“, betonte er.

Mit dem Übungsverlauf zeigte sich Einsatzleiter Olaf Döring zufrieden. Der eine oder andere Fehler sei im Zusammenspiel der Kräfte zwar aufgetreten, bei einer Nachbesprechung gelte es nun, daraus zu lernen und Verbesserungen einzuleiten. Neben der Feuerwehr waren Mimen und Sanitäter des DRK Telgte an der Übung beteiligt. Letztere übernahmen die Versorgung der Verletzten. Zudem waren einige Mitglieder der Jugendfeuer-

wehr an dem Einsatz beteiligt.

Bürgermeister Wolfgang Pieper erinnerte ebenfalls an die Einsätze der vergangenen Tage, die viel Engagement von den Ehrenamtlichen erfordert hätten. Gera-

de der Brand in der Trocknungsanlage der Genossenschaft, der schwierig zu löschen gewesen sei, habe gezeigt, dass die Feuerwehr ihr Handwerk verstehe. Zudem lobte Pieper das besonnene Vorgehen der Wehr. „Durch

eine enge Abstimmung mit vielen Experten von außerhalb konnte der Schaden minimiert werden.“



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Den simulierten Brand in der Halle der Tischlerei Brandmann hatten die Einsatzkräfte der Feuerwehr bei ihrer Sommerübung schnell unter Kontrolle.
Foto: Große Hüttmann



Zwei Personen bei Unfall verletzt

Zwei Personen wurden am Sonntagmorgen bei einem Verkehrsunfall an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove schwer verletzt. Aus bislang unbekannter Ursache stießen zwei Fahrzeuge frontal zusammen. Die Feuerwehr Telgte war mit drei Fahrzeugen und zwölf Helfern am Einsatzort. Neben dem Sichern der Unfallstelle gehörte das Aufnehmen von auslaufenden Betriebsstoffen zu den Aufgaben der Wehr. Um die Verletzten kümmerte sich der Rettungsdienst, sie kamen in ein Krankenhaus.



Rettungsaktion nach Kanuunfall auf der Ems im Bereich Vadrup

Glück im Unglück hatte am Samstag ein Ehepaar aus Münster bei einem Unfall während einer Kanutour auf der Ems. Der 59-Jährige und seine 61-Jährige Frau kenterten bereits kurz nach dem Start in Telgte das erste Mal. Es gelang den beiden Münsteranern jedoch, wieder in das Boot zu steigen und die Fahrt fortzusetzen. Gegen Mittag erreichten die beiden eine Stelle mit starker Strömung im Bereich Vadrup. Dort kenterte das Boot erneut. Das Ehepaar geriet in eine starke Strömung und verlor den Kontakt zueinander. Eine weitere Kanubesat-

zung, die dem Ehepaar zur Hilfe kommen wollte, kenterte ebenfalls. Während die 61-jährige Ehefrau und die drei Personen aus dem zweiten Kanu unverletzt das Ufer erreichen konnten, war der 59-Jährige zunächst nicht auffindbar. Umfangreiche Suchmaßnahmen, an denen Polizei, Feuerwehr, DRK und DLRG beteiligt waren, wurden eingeleitet. Auch ein Polizeihubschrauber war im Einsatz. Der Gesuchte konnte sich schließlich in Gelmer unversehrt an das Ufer der Ems retten und die Polizei informieren.

Foto: Niemann

Paul ist dann mal weg

Die etwas andere Rettungsaktion: Kunstwerk wird geborgen

-tb- **TELGTE.** Paul ist weg, einfach weg. Hat sich auf den Patt gemacht, die Ems flussabwärts. Bürger sehen ihn bei Winkhaus, lächelnd schwimmt Paul mit Badehäute und -brille in seinem Schwimmreifen davon Richtung Haus Langen. Keiner weiß warum. Ist's dem inzwischen zur Kultfigur gewordenen Paul der Künstlerin Christel Lechner an der Brücke des Bernsmeierhauses zu langweilig geworden? Oder befindet er sich nun doch auf Freiersfüßen zu Paulinchen?

Mitnichten, weiß Alfons Huesmann, seines Zeichens Chef der Freiwilligen Feuerwehr. „Er hat sich losgerissen“, berichtet der Stadtbrandmeister und weiß auch weshalb, schließlich hat er den Vorgang mit eigenen Augen mitverfolgt. Mitarbeiter des Staatlichen Umweltamt Münster (StUA) haben das Wehr abgelassen, um einen dort hängenden großen Ast freizubekommen. Die dadurch entstehende erhöhte Strömungsgeschwindigkeit nutzt Paul, reißt sich von seiner Kette los und



Paul hat sich auf den Patt gemacht (kleines Bild), doch der Schwimmer wird einige Hundert Meter von seinem Startort entfernt am Steilufer wieder aufgegriffen und geborgen. Fotos: Biniassek

hoppelt über das Wehr. Die Freiheit ruft.

Die sofort eingeleitete Rettungsaktion wird schließlich unter vereinten Kräften von StUA, Feuerwehr und Bauhof erfolgreich beendet. Zwar erreicht Paul nicht wie von den Rettungskräften erhofft die Brücke nach Haus

Langen, sondern verfängt sich im Gestrüpp einige 100 Meter von seinem Ursprungsort aus entfernt. Am Steilufer wird Paul zunächst mit einer Leine gesichert, dann unter Mithilfe eines Landwirtes mit dem Trecker geborgen. „Unbeschadet“, wie Alfons Huesmann nach

der Aktion, die ihn und seine Mitstreiter schmunzeln ließ, versichert. Pauls Ausflug in die weite Welt ist beendet, jetzt wird er auf dem Baubetriebshof zwischengelagert. Und irgendwann soll Paul wieder an der Bernsmeierhaus-Brücke verankert werden.

Schmalere Grat

Falschparker behindern die Arbeit der Feuerwehr in der Altstadt und gefährden damit Leben



Dieses Bild ist Realität: Bei einer Durchfahrt durch die Grabenstraße bleiben der Feuerwehr oft nicht mehr als ein paar Zentimeter Platz. Hier hat ein Verkehrsteilnehmer sein Fahrzeug nicht ordentlich in einer Parklücke abgestellt. Die 20 Zentimeter, die der Mercedes über die Markierungen hervorragt, stellen für die Wehr im Ernstfall ein großes Problem dar.

Foto: Meyer

Von Björn Meyer

TELGTE. Als die Dame, die an diesem Nachmittag an der Grabenstraße etwas aus ihrem Fahrzeug lädt, das große Einsatzfahrzeug der Feuerwehr sieht, stutzt sie kurz. Dann offenbar dämert es hier: Ihr Auto steht im Weg, das Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug (kurz HLF 20) der Telgter Wehr kommt nicht um die Ecke. Die Frau steigt ein und fährt ihr Auto zur Seite.

Ein paar Meter weiter ein ähnliches Problem. Auch hier hat ein Verkehrsteilnehmer sein Auto nicht vorschriftsmäßig geparkt. Wieder wird es eng, doch dieses Mal ist kein Fahrer weit und breit in Sicht. Dieter Leuer am Steuer des Einsatzfahrzeugs hat nur wenige Zentimeter, um zwischen Hauswand und Mercedes hindurchzukommen. Plötzlich wird es doch zu eng, Leuer muss noch einmal zurücksetzen. Im Ernstfall würden jetzt wichtige Sekunden verloren gehen. Sekunden, die für die Brandbekämpfung

und das Retten von Leben entscheidend sein können.

„Das ist ein echtes Problem für uns“, bringt es Wehrführer Alfons Huesmann auf den Punkt. Zumal Falschparker in der Telgter Altstadt keine Ausnahme, sondern die absolute Regel seien. „Das sieht man jeden Tag“, sagt Huesmann. Besonders abends, wenn alle Parkbuchten im Umkreis besetzt seien, würden viele ihr Auto einfach am Straßenrand abstellen.

»Wir werden uns dafür rechtfertigen müssen.«

Alfons Huesmann

Und auch an diesem Nachmittag muss die Feuerwehr nicht lange suchen. Auf wenigen hundert Metern findet sich gleich ein halbes Dutzend Fahrzeuge, die entweder gar nicht in den dafür vorgesehenen Buchten parken, oder aufgrund schludrigen Parkens darüber hinausragen.

Im Ernstfall kann das Konsequenzen haben – für die Feuerwehr, etwaige Opfer und den Fahrzeugführer. „Wir versuchen natürlich stets, nichts zu beschädigen, aber immer klappt das nicht“, sagt Dieter Leuer. Zudem drohe noch ein anderes Szenario. „Was ist, wenn wir es bei einem Einsatz nicht rechtzeitig zum Ort des Geschehens schaffen?“, fragt Alfons Huesmann und gibt die Antwort gleich selbst: „Wir werden uns dafür rechtfertigen müssen und jemand, der den Einsatz behindert, sicher auch.“ Ganz zu schweigen „von der moralischen Pflicht“, so der Wehrführer, der allerdings zumindest ein gewisses Maß an Verständnis zeigt. „Mancher kommt sicher abends gestresst und kaputt von der Arbeit“, sagt Huesmann. Da sei es eben menschlich, dass man direkt vor dem Haus und nicht etwas weiter entfernt parken wolle. Falsch und gefährlich bleibe diese Vorgehensweise – gerade in der Altstadt – aber dennoch. „Wir haben genug öffentli-

chen Parkraum“, will Huesmann erst gar keine Ausreden aufkommen lassen – sie begegnen ihm trotzdem immer wieder. Bei vielen habe falsch Parken System. Einige stünden einfach konsequent jeden Tag falsch. Weitere Parkbuchten, wie vereinzelt gefordert, seien da keine Lösung. „Dafür gibt es einfach keinen Platz mehr“, sagt Huesmann. Schon allein die Bebauung in der Altstadt, inklusive Laternen, Blumenkübeln und anderer Hinder-

»Die sind im normalen Verkehr viel gefährlicher.«

Dieter Leuer

nisse, mache die Straße für die Feuerwehr eng, allerdings noch passierbar. Ein Auto an der falschen Stelle lasse das 370 000 Euro teure und mit Spiegeln rund 2,75 Meter breite Einsatzfahrzeug nicht mehr rangierbar machen. „Und dabei ist in dem Fahrzeug von 2013 schon alles technisch ausgereizt. Mit

dem von 1985 brauchen wir das gar nicht zu versuchen“, glaubt Huesmann.

Auch schmalere Fahrzeuge, wie sie in Münster zum Einsatz kämen, seien nicht unbedingt eine gute Lösung. „Die haben andere Nachteile, sind durch den hohen Schwerpunkt im normalen Verkehr zum Beispiel viel gefährlicher. Außerdem muss man mit weniger Beladung auskommen“, erklärt Dieter Leuer.

Bislang hatte die Feuerwehr in Telgte noch keinen Einsatz, wo sie letztendlich nicht zum Einsatzort gekommen ist. Beschädigungen und auch das Wegrollen von falsch geparkten Autos und ein damit einhergehender Zeitverlust seien jedoch durchaus schon vorgekommen. Huesmann appelliert daher an die Anwohner der Altstadt, ordnungsgemäß zu parken. Zum Wohle aller – und wenn das nicht ausreicht mit noch einem weiteren Argument: „Es kann ja auch mal so sein, dass der Falschparker selber auf die Feuerwehr angewiesen ist.“



Rettungshubschrauber im Einsatz

Die Feuerwehr ist gestern zu einem Unfall gerufen worden, bei dem auch ein Rettungshubschrauber angefordert worden war. Um 20.38 Uhr ging die Meldung einer vom Pferd gestürzten Frau, die später ins Krankenhaus gebracht werden musste, bei der Feuerwehr ein. Insgesamt war die Wehr mit neun Kameraden und einem Fahrzeug im Einsatz.

Die Ruhe nach dem Sturm

Feuerwehr mit 300 Einsätzen / Nächtliche Straßensperrungen



An der Alverskirchener Straße überflutete das Wasser in der Nacht die Fahrbahn. Am gestrigen Morgen wurde die Straße wieder freigegeben, der Fahrradweg blieb wegen Überflutung gesperrt.

Foto: Meyer

Von Björn Meyer

TELGTE/WESTBEVERN. „Ich lege mich jetzt gleich mal auf die Couch“, zog Feuerwehr-Einsatzleiter Nico Sand am Dienstagvormittag ein Resümee unter seine Nacht und die seiner Kameraden, die vor allem von völligem Schlafentzug geprägt war. Über 300 Einsätze leistete die Wehr von Montagabend bis Dienstagmorgen. Die Regenrückhaltebecken im Stadtgebiet konnten die Wassermassen der Regenfälle vielerorts nicht mehr halten. Das Ergebnis waren vollgelaufene Keller nahezu überall in Telgte und Westbevern.

„Wir hatten Keller, in denen das Wasser bis zu zwei Meter hoch stand“, berichtete Sand. Zudem verzeichnete die Feuerwehr

einen Blitzeinschlag, einige umgefallene Bäume und zwei durch einen Erdbeben beschädigte Autos.

„Wir konnten nicht überall sein und haben teilweise quasi im Kreis gepumpt, um größere Schäden zu verhindern“, so Sand. Dabei waren nicht nur die Feuerwehren aus Telgte und Westbevern im Einsatz. Auch Kameraden aus Westkirchen, Ennigerloh, Sassenberg und Fücht-

»Das passiert nur sehr selten.«

Nico Sand

torf kamen Sand und seinem Team zur Hilfe.

Die Einsätze gestalteten sich schwierig, denn nicht nur die Kanalisation konnte die heftigen Regenfälle schon nach kurzer Zeit nicht

mehr aufnehmen, auch die Regenrückhaltebecken liefen über. „Das passiert nur sehr selten“, stellte Sand im Bezug auf die Vehemenz des Unwetters klar. Zwar habe es Telgte nicht so schlimm getroffen wie das nahe gelegene Oberzentrum Münster – im Kreis Warendorf sei man jedoch mit am härtesten getroffen worden, so Sand.

Viele Telgter halfen sich derweil selbst. Wasserschippen war angesagt. Im Baustoffhandel Telgte waren am Dienstagmorgen nur wenige Minuten nach Öffnung alle Tauchpumpen und Schläuche ausverkauft, bestätigte ein Angestellter. Allerdings erwartete das Geschäft noch am selben Tag Nachschub.

Unterwegs war nachts auch Ordnungsamtsleiter Thomas Riddermann. Gegen 0.30 Uhr wurde er von der

Polizei informiert, dass ein Bereich der Alverskirchener Straße im Berdel in Höhe Hof Wietkamp überflutet war. Die Straße war bis 6 Uhr morgens gesperrt, der daneben liegende Fahrradweg war auch gestern Nachmittag noch unter Wasser und daher ebenfalls gesperrt.

Eine ähnliche Situation gab es zudem um 4 Uhr. Dieses Mal wurde die Strecke zwischen Westbevern-Vadrup und Ostbevern-Brock, ebenfalls wegen Überflutung, gesperrt. In den Morgenstunden konnte aber auch diese Sperrung aufgehoben werden, so Riddermann. „Das waren im Grunde kleinere Angelegenheiten“, bilanzierte Riddermann, der sich im gleichen Atemzug für „den unermüdlichen Einsatz der Feuerwehr“ bedankte.



Wasser galt es für die Feuerwehr rund 300 Mal abzupumpen
betroffen.



Bei uns waren sowohl Wohnhäuser (r.) als auch Unternehmen

Brandmelder schlägt Alarm

Einsatz bei Bromix

-bm- TELGTE. Die Feuerwehr kommt in diesen Tagen kaum zur Ruhe. Gestern ging nicht nur das Auspumpen diverser Keller weiter, es kam auch noch ein Einsatz bei der Firma Bromix hinzu.

Um 6.05 Uhr wurde die Feuerwehr von der Brandmeldeanlage der Firma Bromix alarmiert. Standardmäßig wurden zwei Löschzüge

alarmiert. Man sei mit sechs Fahrzeugen und 42 Mann vor Ort gewesen, teilt die Wehr mit. Der durch die Löschanlage mit CO₂ geflutete Produktionsbereich sei unter Atemschutz erkundet und anschließend belüftet worden. Ein Brandherd konnte nicht gefunden werden. Die Einsatzdauer habe etwa 45 Minuten betragen.



Zwei Löschzüge waren durch eine Brandmeldeanlage informiert worden. Ein Feuer gab es bei Bromix aber nicht zu löschen.

Foto: Feuerwehr



Traktor platzt Hydraulikschlauch: L 811 einseitig gesperrt

Auf der Westbeverner Straße Richtung Westbevern ist gestern Vormittag die Hydraulikleitung eines Traktors geplatzt. Die Feuerwehr sperrte die Straße einseitig ab, konnte den Betriebsstoff, der auf einer 150 Meter langen

Spur zu finden war, jedoch nicht entfernen. Laut Einsatzleiter Nico Sand wurde eine Spezialfirma aus Drensteinfurt angefordert. Insgesamt waren elf Feuerwehrmänner und drei Fahrzeuge im Einsatz.



Die Fenster werden derzeit eingebaut: Riesige Flächen sind im „Mannschaftsbereich“ bereits fertiggestellt.



Mit Teerpappe wird derzeit das Dach der neuen Feuerwache von Facharbeitern abgedichtet.

Voll im Zeitplan

Feuerwehr- und Rettungswache an der Alverskirchener Straße: Dach ist dicht und Fenster sind eingebaut

Von Thomas Biniossek

TELGTE. Mit Macht schreiten die Bauarbeiten an der neuen Wache der Feuerwehr an der Alverskirchener Straße voran. „Es gibt große Baufortschritte. Es bleibt aber auch noch viel zu tun“, berichtet Fachbereichsleiter Reinhold Ginski auf WN-Nachfrage. Derzeit seien angesichts der Ferien nicht viele Arbeiter vor Ort, dennoch liege man gut im Zeitplan, so Ginski weiter.

Der Rohbau ist im Wesentlichen fertig, listet der Fachmann der Verwaltung auf. Die technischen Gewerke Elektro, Heizung, Lüftung und Sanitär seien verlegt, letzte Feinarbeiten stünden aber noch aus. Das Dach ist abgedichtet, die Wärmeverbundsysteme werden angebracht, die Fenster ebenfalls. Die Außenarbeiten haben zudem begonnen. „Die Grundleitungen werden angeschlossen“, berichtet Ginski. Und der nördliche Weg werde bis Ende der Ferien fertiggestellt. Auch die Garagentore für die Einsatzfahrzeuge werden in Kürze montiert. Es bleibt dennoch vieles zu erledigen, so Ginski



Aus der Vogelperspektive wird gut deutlich, wie groß die neue Feuerwache Telgte an der Alverskirchener Straße dimensioniert ist.

Fotos: Biniossek

weiter. Wenn das Gebäude geschlossen ist, kommen Maler, Fliesenleger, Elektriker, Heizungsbauer. Und

auch hinsichtlich der Einsatzzentrale bestehe noch reichlich Handlungsbedarf, um das rund 5,2-Millionen-

Euro-Projekt Feuerwache und die Rettungswache (rund 1,5 Millionen Euro) fertigzustellen.



Groß wie ein Fußballfeld scheint das Dach des Gerätehauses der neuen Feuerwache zu sein.



Mit einem Bretterverschlag sind die zukünftigen Tore der Feuerwache geschlossen.



Nicht nur an der Wache, sondern auch im Außenbereich bei der Kanalisation wird derzeit mit Hochdruck gearbeitet.



Drei Verletzte bei Unfall

Drei Personen wurden am Dienstagnachmittag bei einem Unfall an der Kreuzung bei Osthues-Brandhove verletzt. Möglicherweise aufgrund eines Abbiegefehlers kam es zu dem Zusammenstoß. Die genaue Ursache ermittelt die Polizei derzeit noch. Die Feuerwehr war mit vier Fahrzeugen vor Ort. Foto: szj

Vom Lokführer zum Feuerwehrmann

Nach dem Regen im Münsterland: Feuerwehren suchen immer neue Anwärter

Von Julius Schwerdt

TELGTE/WARENDORF. Autounfälle, Brände und in diesem Sommer vor allem vollgelaufene Keller: Bei Einsätzen der Freiwilligen Feuerwehr geht es häufig gefährlich zu. Für Benedikt Uthmann war das etwas anders. „Mein erster Einsatz war die Entfernung einer Ölspur in Telgte“, erinnert sich der 20-Jährige, der sich bei der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr engagiert. Das Gefühl, als das erste Mal der Melder ging, hat er bis heute nicht vergessen: „Das ist ziemlich ungewohnt und man ist auch ein bisschen stolz“, erinnert er sich.

Doch warum ist er überhaupt zur Feuerwehr gegangen? „Ich habe einfach nach einem Hobby gesucht, das sich gut mit meinem Beruf verbinden lässt“, sagt der gelernte Lokführer. „Außerdem macht es mir Spaß, Menschen zu helfen.“

Der Jahrhundert-Regen Ende Juli erwischte auch seine Heimatstadt: Über 300 Einsätze mussten er und seine Kameraden in einer Nacht bewältigen. „Mitunter stand das Wasser in den Kellern zwei Meter hoch“, berichtet der stellvertretende Wehrführer Nico Sand. Für Neuling Uthmann war das eine intensive Erfahrung. „Ich habe danach erst mal zehn Stunden am Stück geschlafen“, erinnert er sich.

Uthmann zählt zu den sogenannten „Quereinsteigern“, die erst später zur Feuerwehr finden. Der klassische Weg führt meist über die Jugendfeuerwehr. Wer hier Mitglied ist, kennt die Feuerwehr meist schon aus der eigenen Familie. „Wenn der Vater dabei ist, dann kommt der Sohn fast schon automatisch“, weiß Warendorfs Kreisbrandmeister Heinz-Jürgen Gottmann. Für die Tochter gilt das jedoch immer noch zu wenig, sagt Gottmann. Unter den gut 2200 Feuerwehrleuten im Kreis Warendorf sind gerade einmal vier Prozent Frauen. Im Landesschnitt sind es



Wenn es drauf ankommt, müssen Feuerwehrleute wie Quereinsteiger Benedikt Uthmann auch zur Verfügung stehen. Das ist nicht immer selbstverständlich.

Foto: dpa/privat

Andere Einsätze bei Verkehrsunfällen oder Bränden gehen auch gestandenen Kameraden an die Nieren. In solchen Fällen wird jedoch keiner alleingelassen. „Bei uns muss niemand den Helden spielen“, sagt Nico Sand. Notfallseelsorger stehen für

Gespräche zur Verfügung und die Gemeinschaft innerhalb der Feuerwehr sei eine ganz besondere. „Wir müssen uns im Einsatz voll und ganz aufeinander verlassen können“, erklärt Sand den besonderen Zusammenhalt, den er nur dort finde.

acht Prozent.

Schwierigkeiten bei der Nachwuchsgewinnung sieht man bei der Feuerwehr im Kreis Warendorf jedoch nicht. „Wir haben zum Teil Wartelisten“, erzählt Gottmann, um im nächsten Satz schon wieder einzuschrän-

»Das ist ziemlich ungewohnt und man ist auch ein bisschen stolz.«

Benedikt Uthmann

ken, dass einige der Jugendgruppen bei zwanzig Personen „dichtgemacht“ werden. „Wir müssen ja alle Mitglieder ausreichend ausstatten können“, erklärt er.

Eindrücke, die sich auf Landesebene nicht immer bestätigen: Zwischen 30 und 60 Prozent der Feuerwehrjugend gehen im Anschluss

nicht in die Freiwillige Feuerwehr. „Diese Quote ist uns zu hoch“, sagt Christoph Schöneborn, Sprecher des Verbandes der Feuerwehr in NRW. Schwierigkeiten gibt es dem Verband zufolge bei der Tagesverfügbarkeit. „Viele Feuerwehrleute arbeiten heute nicht mehr in ihren Heimatorten und können deshalb über Tag nicht zum Einsatz kommen“, benennt Schöneborn den Kern des Problems. Deshalb würden auf Landes- und Bundesebene neue Konzepte entwickelt, um dem Mangel zu begegnen. Eines davon wird beispielsweise in Telgte umgesetzt. Auf dem Gelände eines größeren Unternehmens steht ein Einsatzwagen, den die dort angestellten Feuerwehrkräfte – auch aus anderen Städten – im Einsatz nutzen. „Eine sehr moderne Vorgehensweise“, lobt Schöneborn.

Die Feuerwehr-Ausbildung

Bevor das erste Mal der Melder geht, haben volljährige Feuerwehr-Anwärter ein strammes Programm vor sich: „Die Ausbildung im Grundlehrgang umfasst rund 150 Stunden, dauert ein halbes Jahr und ist für jeden Pflicht“, erklärt Telgtes stellvertretender Wehrführer Nico Sand. In Theorie und Praxis wird dabei unter anderem das richtige Ausrollen der Schläuche oder Erste Hilfe vermittelt. „Außerdem sollte man bei Eignung Zusatzausbildungen in den Be-

reichen Atemschutz und Funktechnik absolvieren“, ergänzt der Warendorfer Kreisbrandmeister Heinz-Jürgen Gottmann. Viele Wehren ermöglichen den Anwärtern zudem Probendienste, bei denen sie den ausgebildeten Kollegen über die Schulter schauen können. Erst dann entscheiden die Interessierten, ob sie in die Lehrgänge einsteigen wollen. In Nordrhein-Westfalen sind rund 80 000 Freiwillige bei der Feuerwehr. Insgesamt gibt es landesweit 154 000 Einsatzkräfte.

Bagger umgekippt

Unfall bei Arbeiten am neuen Feuerwehr-Gerätehaus an der Alverskirchener Straße

Von A. Großes Hüttmann

TELGTE. Glück im Unglück hatte am Dienstagmorgen der Fahrer eines schweren Mobilbaggers bei einem Unfall auf der Baustelle für das neue Feuerwehr-Gerätehaus. Aus bislang unbekannter Ursache kippte die Arbeitsmaschine bei Kanalbauarbeiten um. Der Fahrer konnte sich unverletzt aus der Kabine befreien.

Nur knapp verfehlte der kippende Bagger den Neubau. Knapp zwei Meter neben der Außenmauer schlug der ausgefahrene Hydraulikarm der Maschine auf dem Boden auf. Auch eine Spundwand, die der Bagger gerade bewegt hatte, krachte neben das Gerätehaus, richtete aber ebenfalls keinen Schaden an.

Mitarbeiter des Tiefbauunternehmens holten am Mittag einen Autokran zur Hilfe, um die schwere Arbeitsmaschine wieder aufzurichten. Wie groß der Sachschaden am Gerät ist, ließ sich bislang noch nicht genau abschätzen.



Dieser Bagger kippte am Dienstag bei Tiefbauarbeiten auf dem Gelände der zukünftigen Feuerwache um. Der Hydraulikarm und eine Spundwand schlugen dabei knapp neben dem Gebäude auf.

Foto: Große Hüttmann

Schwerer Unfall

Vier Verletzte

-agh- TELGTE. Vier Personen wurden am Freitagabend bei einem Unfall auf der B 64 in Höhe Raestruper Bahnhof verletzt, zum Teil sogar lebensgefährlich.

Nach ersten Ermittlungen der Polizei war ein Pkw, der in Richtung Warendorf unterwegs war, aus ungeklärter Ursache in den Gegenverkehr geraten und dabei mit zwei anderen Fahrzeugen kollidiert. Eine Person musste von der Feuerwehr aus ihrem völlig zerstörten Fahrzeug befreit werden. Neben vier Rettungswagen und einem Notarztfahrzeug wurde ein Rettungshubschrauber zur Einsatzstelle gerufen. Rund 40 Feuerwehrleute aus Telgte und Everswinkel waren vor Ort. | Mehr unter www.westfaelische-nachrichten.de



Drei Fahrzeuge stießen am Freitagabend bei einem schweren Unfall in Höhe Raestruper Bahnhof zusammen. Dabei wurden vier Personen verletzt, zum Teil sogar lebensgefährlich.

Foto: Große Hüttmann

Zusammenspiel geübt

Gemeinsames Training von Feuerwehr und Notärzten in Telgte

-agh/pd- **TELGTE.** Wie wichtig das professionelle Zusammenspiel von Rettungs- und Feuerwehrkräften ist, das hat etwa der schwere Verkehrsunfall in Raestrup gezeigt. Bereits zu einer festen Einrichtung geworden ist daher eine Übung von Notärzten des St.-Franziskus-Hospitals mit der Freiwilligen Feuerwehr, um stetig an einer Optimierung des Miteinanders zu arbeiten.

Dieses Mal lag der Schwerpunkt nach Angaben von Carsten Einhoff von der Feuerwehr auf der besonderen Taktik und der Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst bei verletzten Personen in einem Gefahrenbereich.

„Eine Gefahr für die eigene Sicherheit an einem Einsatzort zu erkennen, ist nicht immer ganz leicht. Insbesondere, wenn man Personen sieht, die offensichtlich Hilfe benötigen. Dann muss man das weitere Vorgehen mit der Feuerwehr absprechen und den eigenen Drang zu helfen für die Sicherheit aller Einsatzkräfte in die richtige Richtung lenken“, erklärt Dr. Holger Rameckers, Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Telgte.

„Hierbei geht es nicht nur um Einsatztaktik, sondern auch um das gegenseitige Verstehen und Verständnis für die jeweiligen Abläufe. In den echten Einsätzen merken wir, dass insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den Notärzten und der Feuerwehr in den vergangenen Jahren noch besser geworden ist“, zieht Carsten Einhoff, Lehrrettungsassistent und Mitglied der Feuerwehr, ein positives Resümee. Zwei realitätsnahe Einsatz-



Verschiedene Situationen spielten die Mitglieder der Feuerwehr bei einer Übung mit den Notärzten und dem Rettungsdienst durch.

Foto: Feuerwehr

situationen standen dabei im Mittelpunkt, um zu sehen, wie Rettungsdienst und Feuerwehr mit den vermeintlichen Gefahren umgehen.

»Hierbei geht es nicht nur um Einsatztaktik, sondern um das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Abläufe.«

Carsten Einhoff

Zum einen wurde ein Säureunfall simuliert. Hier kam es darauf an, dass der Rettungsdienst, der zuerst am Einsatzort eintraf, ausreichend Abstand zur simulierten Gefahrenstelle einhielt und die aus einem Kessel austretene Flüssigkeit als

Gefahr wahrnahm, um das weitere Vorgehen mit der Feuerwehr abzustimmen.

„Ein nicht alltäglicher Fall“, sagt Carsten Einhoff rückblickend. „Aber es geht nicht unbedingt um die Häufigkeit, sondern vielmehr darum, in außergewöhnlichen Situationen alle Sinne beisammen zu haben, um richtig zu reagieren.“ „Gerade durch Einsätze, die nicht alltäglich sind, prägen sich bei uns Bilder ein, die im Zweifelsfall zu den richtigen Entscheidungen führen und dadurch Leben retten“, bestätigt Dr. Rameckers.

In einer zweiten Simulation wurde ein Wohnungsbrand geübt, bei dem Menschenleben in Gefahr waren. Hier sei allen Teilnehmern nach Angaben der Organisatoren schnell klar gewesen, dass die Feuerwehr in sol-

chen Situationen zuerst gefordert sei, um die Menschen aus dem Gefahrenbereich zu holen und dann an den Rettungsdienst zu übergeben.

Sehr deutlich hätten sich die Teilnehmer von einem solchen Einsatz ein realistisches Bild machen können, indem sie selbst einen Blick in eine mit Theaternebel verqualmte Wohnung werfen konnten. „Und darin soll man jemanden finden?“, so die Frage eines Teilnehmers. So bestand die Möglichkeit, zu beobachten, wie Feuerwehrleute in einer verrauchten Wohnung vorgehen, um einen Menschen zu finden.

In einem Abschlussgespräch wurden die Eindrücke besprochen und Fragen erörtert. Eine Wiederholung ist angesichts der positiven Rückmeldungen bereits ausgemachte Sache.

Unfall: Starke Behinderungen

-agh- **TELGTE/MÜNSTER.** Für erhebliche Behinderungen im Feierabendverkehr sorgte am Freitagmittag ein schwerer Verkehrsunfall zwischen Telgte und Münster. Zwischen der Lauheider und der Panzerstraße waren ein Pkw und ein Lkw auf der Bundesstraße zusammengestoßen. Die Telgter Wehr wurde zum Einsatzort gerufen, konnte aber bald wieder



Die Telgter Wehr war ebenfalls bei dem Unfall.

abrücken, da die Kollegen aus Münster übernahmen. Die B 51 war längere Zeit gesperrt.

Immer wenn es piept ...

Die Eheleute Corinna und Gunnar Schlecht sind beide Feuerwehrleute / Bei Einsätzen passt die Oma auf das Enkelkind auf

Von Julius Schwerdt

TELGTE. Es ist drei Uhr nachts, alle im Hause Schlecht schlafen tief und fest. Dann plötzlich: ein durchdringendes Piepen. Für die Telgter Corinna und Gunnar Schlecht muss es jetzt ganz schnell gehen: Die Eheleute sind bei der Freiwilligen Feuerwehr und müssen zum Einsatz. So oder ähnlich ergeht es rund 130 000 Feuerwehrleuten in Nordrhein-Westfalen: Egal wann, ob müde oder nicht, wenn der Pieper auslöst, geht es los. Mehr als drei Viertel der Feuerwehrarbeit wird laut Verband der Feuerwehren in NRW (VdF) von Ehrenamtlichen bewerkstelligt.

„Dass beide Ehepartner bei der Feuerwehr sind, kommt öfter vor“, sagt Heinz-Jürgen Gottmann, der als Warendorfer Kreisbrandmeister auch für die Schlechts zuständig ist. „Einige Paare lernen sich ja auch über die

»Ich war allerdings noch nie eine typische Frau.«

Corinna Schlecht

Feuerwehr kennen“, weiß Gottmann zu berichten. Überhaupt sei ein Engagement bei der Feuerwehr häufig eine Familienangelegenheit: „Wenn der Vater dabei ist, dann kommt der Sohn fast schon automatisch“, sagt er. Für die Tochter

– das muss auch Heinz-Jürgen Gottmann zugeben – gilt das nur bedingt: Von den mehr als 2000 Feuerwehrkameraden im Kreis Warendorf sind nur 94 Frauen.

Für Corinna Schlecht ist ihr Hobby dennoch nichts Besonderes. „Ich war allerdings noch nie eine typische Frau“, sagt die Telgterin, die früher gerne an Autos he-

»Ich habe mir das erstmal ein Jahr lang angeschaut, was die da so machen.«

Corinna Schlecht

rumgeschraubt hat. Grundsätzlich gibt es bei den Freiwilligen Feuerwehren immer noch viele Menschen aus technischen Berufen. Hier bildet Corinna Schlecht wieder eine Ausnahme: Sie ist Sachbearbeiterin bei einem örtlichen Textilunternehmen. „Inzwischen bin ich dort auch Brandschutzbeauftragte“, fügt sie schmunzelnd hinzu.

Über ihren Mann kam sie erstmals mit der Materie in Berührung. „Ich habe mir das erstmal ein Jahr lang angeschaut, was die da so machen“, erzählt sie. Erst dann habe sie einen Grundlehrgang gemacht, der für jeden Feuerwehrmann Pflicht ist. Wenn dieser absolviert ist, erhalten die neuen Kameraden ihren Pieper. „Da ist man dann schon ein bisschen stolz“, sagt Corinna



Corinna und Gunnar Schlecht, hier mit ihrem Töchterchen Charlotte, haben ein gemeinsames Hobby: Sie engagieren sich seit Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr in Telgte.

Foto: Schwerdt

Schlecht.

Beim ersten Piepen des Gerätes sieht das dann allerdings etwas anders aus. „Da hatte ich ganz schönes Herzflattern“, erinnert sich die Mutter einer Tochter. Zumal ihr erster Einsatz nicht unbedingt einfach war: „Das war ein Verkehrsunfall. Da musste ich schon ein wenig schlucken“, erzählt die Telgterin. Doch das gehöre nun einmal dazu.

Großen Respekt hat Corin-

na Schlecht vor allem vor Einsätzen entlang der Bahnstrecke zwischen Münster und Warendorf, die zum Einsatzgebiet ihrer Wehr gehört. „Und alle Einsätze, die mit Kindern zu tun haben, sind problematisch“, ergänzt sie. Alleingelassen wird aber keiner mit seinen Ängsten. „Es gibt bei uns Notfallseelsorger, mit denen man über besonders belastende Einsätze reden kann.“ Darüber hinaus bilden auch die Kame-

raden einen großen Rückhalt, finden sowohl Corinna als auch Gunnar Schlecht. „Wir sind eine große Gemeinschaft. Jeder hilft dem Anderen.“

Der Respekt vor Einsätzen, bei denen Kindern betroffen sind, erklärt sich für Corinna und Gunnar Schlecht aus der eigenen familiären Situation: Seit einem Jahr sind sie selbst Eltern. Auch hier zeigt sich der Familiensinn der Feuerwehr: Töchterchen

Charlotte wurde von den Kameraden quasi adoptiert. Ein Strampler mit der Aufschrift „Wenn ich groß bin, werde ich Feuerwehrfrau“ und eine dazu passende Quietscheente nennt sie bereits ihr Eigen.

Wegen Charlotte den Helm an den Nagel zu hängen, kam für beide nicht in Frage. „Tagsüber gehe ich nicht mehr in den Einsatz“, gibt Corinna Schlecht zu, dass sie dennoch kürzer tritt.

Im Falle eines Einsatzes am Abend springt aber die Oma gerne zum Aufpassen ein. Töchterchen Charlotte lässt das schließlich kalt. „Die bekommt das gar nicht mit, wenn wir raus müssen“, berichtet Corinna Schlecht lächelnd vom tiefen Schlaf ihrer Tochter. „Das rumpelt ein wenig, und dann sind wir schon aus dem Haus.“ Und das so schnell wie möglich, wenn der Pieper auslöst.



Ultraleichtflugzeug abgestürzt

Zwei Personen lebensgefährlich verletzt / Zweite Maschine involviert



Ein Großaufgebot an Feuerwehr- und Rettungsfahrzeugen wurde an der Absturzstelle zusammengezogen. Auch zwei Rettungshubschrauber waren im Einsatz (kl. Bild).

Fotos: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Zwei Männer wurden am Sonntagabend bei einem Flugzeugabsturz lebensgefährlich verletzt. Die Maschine befand sich im Landeanflug auf den Berdel-Flugplatz, als sie nur wenige Meter vor der Piste in ein Maisfeld stürzte.

Das Ultraleichtflugzeug ging sofort in Flammen auf. Ersthelfer zogen die beiden

Unfallopfer aus dem Flugzeugwrack. Während der Rettungsdienst anschließend die weitere Versorgung übernahm, löschten Mitglieder der Feuerwehr Telgte, die bei diesem Einsatz vom Löschzug Alverskirchen unterstützt wurde, das brennende Flugzeugwrack.

Die beiden lebensgefährlich verletzten Männer wurden mit Rettungshubschraubern in Spezialkliniken nach

Dortmund und Gelsenkirchen geflogen.

Die Kriminalpolizei sowie die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung nahmen noch am Abend Ermittlungen zur Unglücksursache auf. Ein Hubschrauber des SAR-Kommandos Nörvenich war ebenfalls vor Ort und machte Luftaufnahmen von der Unfallstelle.

Nach Zeugenaussagen war ein zweites Flugzeug, das zu-

vor einen Segelflieger in die Luft geschleppt hatte, in den Unfall verwickelt. Demnach kam das stählerne Schleppseil der Maschine eines Clubs aus Münster in den Propeller des Ultraleichtflugzeuges, das daraufhin wie ein Stein vom Himmel gefallen sein soll.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Brennende Mikrowelle

Eine brennende Mikrowelle sorgte am Samstag für einen Einsatz der Feuerwehr. In einem Haus am Voßhof hatte das Gerät aus bislang unbekannter Ursache Feuer gefangen. Mit drei Fahrzeugen und zwölf Mann rückte die Wehr an. Am Abend half die Polizei dann, eine Person in der Nähe der Kirmes aus der Ems zu bergen. Verletzt wurde niemand.

Spurensuche im Flugzeugwrack

Unglück auf Telgter Flugplatz: Geriet Kunststoff-Seil in Propeller?



Frank Wildoer von der Kripo untersucht das Wrack des in Telgte abgestürzten Ultraleichtflugzeuges. Zwei Personen wurden bei dem Unfall lebensgefährlich verletzt. Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Die Ermittlungen werden mit Hochdruck vorangetrieben: Die genaue Ursache des Flugzeugabsturzes am Sonntagabend in Telgte ist dennoch weiterhin ungeklärt. Experten der Kriminalpolizei und der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchungen arbeiten gestern Hand in Hand.

Mit einem Ergebnis rechnen die Fachleute aber erst

in den nächsten Tagen.

Zur Unfallzeit befanden sich ein Ultraleichtflugzeug vom Typ Dallach „Fascination“ sowie eine Ultraleicht-Schleppmaschine für Segelflugzeuge parallel im Landeanflug auf den Flugplatz Telgte. Nach Zeugenaussagen seien sich die beiden Flieger sehr nahe gekommen. Dabei sei ein Kunststoffseil, mit dem die

Schleppmaschine vorher ein Segelflugzeug in die Luft gebracht hatte, in den Propeller der anderen Maschine gekommen. Diese stürzte daraufhin ab und ging sofort in Flammen auf. Die beiden Insassen, der 48-jährige Pilot aus Warendorf, sowie ein 56-Jähriger, der sich auf einem Einweisungsflug befand, erlitten schwere Verbrennungen. | Westfalen

Ins Schleppseil geraten?

Flugunfall in Telgte: Staatsanwaltschaft beschlagnahmt die Maschine einer Segelfluggruppe



Segelflugzeuge werden – so wie auf diesem Foto – von einer anderen Maschine in luftige Höhen geschleppt. Ist die Flughöhe erreicht, wird das Seil ausgeklinkt. Womöglich ist das verunglückte Flugzeug kurz vor dem Absturz in dieses knapp 40 Meter lange Seil geraten.

Foto: dpa

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Eberhard Gross ist anzusehen, dass ihn die Situation mitgenommen hat. „Die Betroffenheit unter den Fliegern nach diesem Unfall ist sehr groß“, sagt der Geschäftsführer des Aero-Clubs Münster/Münsterland, während er an seiner Zigarette zieht. „Wir hoffen, dass die Piloten bald schon wieder auf dem Weg der Besserung sind.“ Kurz zuvor hat er noch versucht, per Handy etwas Genaueres über den Gesundheitszustand der Piloten zu erfahren.

Denn in Fliegerkreisen kennt man sich untereinander, das Hobby verbindet. Vor allem der 48-jährige Pilot der abgestürzten Maschine, der aus Warendorf stammt, war auf dem Berdel-Flugplatz kein Unbekannter. Auch das Ultraleichtflugzeug vom Typ Dallah „Fascination“ war dort stationiert. Und der 56-Jährige, der sich ebenfalls in der Maschine befand, ist „hier ebenfalls öfter gewesen“, sagt



Beschlagnahmt hat die Kripo das Schleppflugzeug vom Typ „TL 96 Sting“, das der Segelfluggruppe Münster gehört und ebenfalls auf dem Berdel-Flugplatz stationiert ist. Foto: Große Hüttmann



ein anderer Flieger. An diesem Morgen gibt es daher kein anderes Gesprächsthema als den schweren Unfall am Abend vorher.

Während Eberhard Gross und andere Piloten über den Absturz und die mögliche Ursache diskutieren, sind Frank Wildoer von der Kriminalpolizei und Thomas Brandes von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung nur wenige Hundert Meter entfernt dabei, Licht in das Dunkel zu bringen.

Akribisch sichten sie jedes noch so kleine Teil an der Absturzstelle. Doch dichter Schaum, den die Feuerwehr am Abend vorher zum Löschen der brennenden Maschine benutzt hat, macht ihnen an diesem Morgen auch Stunden nach dem Unglück die Arbeit immer noch schwer.

„Der muss erst beseitigt werden“, entscheidet Thomas Brandes schließlich. Danach wollen die Experten das Wrack und die Umge-

bung noch einmal genauer unter die Lupe nehmen. „Das Ganze kann noch Tage dauern“, sagt Brandes.

Sichergestellt worden ist mittlerweile aber nicht nur das Wrack der abgestürzten Maschine, sondern auch ein anderes Ultraleichtflugzeug, das sich zeitgleich mit der Unglücksmaschine im Landeanflug befand. Es handelt sich dabei um ein Ultraleichtflugzeug vom Typ „TL 96 Sting“, das der Segelfluggruppe Münster gehört.

Mit der Maschine hatte nach Polizeiangaben ein 32-jähriger Mann aus Münster ein Segelflugzeug in die Luft gebracht und befand sich parallel zu der abgestürzten Maschine im Landeanflug. Inwieweit das herunterhängende Kunststoff-Schleppseil ursächlich für den Absturz sein könnte, das ist die Frage, mit der sich Frank Wildoer und Thomas Brandes zurzeit vor allem beschäftigen. Fakt ist jedenfalls, dass die Staatsanwaltschaft das normalerweise rund 40 Meter lange Schleppseil beschlagnahmt hat. Einige Meter davon sind nach Informationen unserer Zeitung abgetrennt. An der Unfallstelle wird mit Hochdruck nach dem fehlenden Stück gesucht. „Das ist natürlich keine Werbung für unser Hobby, wenn sich zwei Flugzeuge in die Quere kommen“, sagt Eberhard Gross, während er wieder an seiner Zigarette zieht. Aber noch wichtiger ist für ihn, „dass es den beiden Piloten bald wieder gut geht.“

Puzzle im Maisacker

Experten nehmen abgestürztes Flugzeug unter die Lupe / Zweite Maschine beschlagnahmt



Frank Wildoer von der Kripo und Thomas Brandes von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung untersuchten am Montag akribisch das Wrack des abgestürzten Flugzeuges. Die ebenfalls in den Unfall verwickelte Schleppmaschine (kl. Bild) wurde mittlerweile beschlagnahmt.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Die Arbeit von Frank Wildoer von der Kriminalpolizei und Thomas Brandes von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung gleicht einem riesigen Puzzle. Denn jedes noch so kleine Teilchen, das die beiden Experten in dem Maisfeld am Rande des Berdel-Flugplatzes finden, kann der Schlüssel zur Ermittlung der Absturzursache sein.

Doch das Puzzle erfordert

Zeit, daran lässt Thomas Brandes keinen Zweifel. „Es kann noch Tage dauern, bis die genaue Ursache feststeht“, sagt er, während er wieder ein Metallteil vom Boden aufhebt.

Während die beiden Experten auf dem Feld nach Hinweisen suchen, sind Mitarbeiter der Kriminalpolizei nach Angaben von Polizeisprecherin Susanne Dirkorte-Kukuk damit beschäftigt, Zeugen des Unglücks zu vernehmen. Sowohl die Ermitt-

lungen der Luftfahrtexperten als auch diese Aussagen würden dann zusammengeführt und bewertet.

Ob das Schleppseil der Maschine, die sich zeitgleich mit dem Ultraleichtflugzeug im Anflug auf den Berdel-Flugplatz befand, die Ursache für den Absturz ist, dazu wollte sich auch einen Tag nach dem Unglück noch keiner der Experten äußern. Fakt ist aber, dass die Schleppmaschine von der Kripo beschlagnahmt wurde

und in einem der Hangars am Berdel-Flugplatz steht. Auch das Kunststoffseil selbst hat die Kripo in Obhut genommen. Nach WN-Informationen sollen von dem sonst rund 40 Meter langen Seil einige Meter fehlen.

Zeugen hatten berichtet, dass sich die beiden Maschinen im Landeanflug sehr nahe gekommen seien und dabei das Schleppseil in den Propeller der abgestürzten Maschine gekommen sei. Ein Ausweichmanöver des

48-jährigen Piloten der Unglücksmaschine konnte den Absturz ebenso wenig verhindern wie das sofortige Auslösen des an Bord befindlichen Fallschirmes, der neben dem Wrack auf dem Acker liegt.

Die beiden Piloten der Maschine liegen nach WN-Informationen noch immer auf der Intensivstation. Verletzt wurden bei dem Unglück auch ein 53-jähriger Ersthelfer sowie ein Feuerwehrmann.

Brennende Strohballen

TELGTE. Am Mittwoch, 17. September, brannten gegen 18.45 Uhr mehrere Strohballen im Bereich Wöste. Das Feuer wurde durch die Wehr Telgte gelöscht. Der Sachschaden wird auf etwa 1000 Euro geschätzt. Eine Zeugin beobachtete zur Brandzeit zwei Jugendliche, die mit einem Roller aus Richtung des Brandorts kamen und in Rich-

tung des St.-Rochus-Hospitals fuhren. Ob die Jugendlichen für den Brand verantwortlich sind, ist unklar. Möglicherweise haben sie aber in Brandortnähe etwas beobachtet. Die Jugendlichen sowie weitere Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Warendorf unter  0 25 81 / 94 100-0 zu melden.

Toter Mann treibt in der Ems

Kanufahrer meldet leblose Person / Ursache ungeklärt

-dag- **TELGTE.** „Person im Wasser“ lautete die Alarmierung der Feuerwehr Telgte am Samstagnachmittag kurz nach 16 Uhr. Ein Kanufahrer hatte auf der Ems zwischen Baßfeldbrücke und Emswehr eine leblose Person im Wasser nahe des Flussufers entdeckt. Rettungskräfte und die Feuerwehr konnten

nach dem Bergen des Mannes aus der Ems nur noch seinen Tod feststellen.

Die Wehr war mit 17 Kameraden, vier Fahrzeugen und zwei Booten vor Ort, teilte Stadtbrandinspektor Alfons Huesmann nach dem Einsatz mit. Zusammen mit der Polizei sicherten die Feuerwehrmänner die

Fundstelle ab, an der auch der Volkslauf an diesem Tag vorbeiführte. Für die Bergung musste kurzzeitig die Baßfeldbrücke für Passanten gesperrt werden. Auch die Streckenführung des Volkslaufs wurde kurzfristig geändert.

Bereits seit Montagabend wurde eine Person als ver-

misst gemeldet. Ob ein Zusammenhang besteht, ist zur Zeit nicht geklärt.

Am Montag soll eine Obduktion Klarheit über Identität und Todesursache bringen. Die Polizei geht nach ersten Erkenntnissen aber nicht von einem Kapitalverbrechen aus. Die Ermittlungen der Polizei dauern an.



Fehlalarm im Treffpunkt Telgte

Feuerwehr-Großeinsatz mitten im Stadtkern? Ja und nein: Zwar waren die drei Einsatzfahrzeuge und 15 Kameraden der Wehr gestern Mittag ausgerückt, einen echten Einsatz gab es jedoch nicht, da sich die Alarmierung als ein Fehlalarm, hervorgerufen durch einen defekten Brandmelder im Dach des Treffpunktes Telgte, herausstellte.

Foto: Meyer

Pilot verstorben



Die Untersuchungen, um die Ursache des Flugzeugabsturzes zu ermitteln, dauern noch an. Foto: Große Hüttmann

agh- **TELGTE.** Der Flugzeugabsturz vor rund anderthalb Wochen auf dem Berdel-Flugplatz hat ein Todesopfer gefordert, das bestätigte Polizeisprecherin Susanne Dirckorte-Kukuk. Der 48-jährige Pilot der Maschine erlag nach WN-Informationen im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Die Untersuchungen zum Unfallhergang sind noch längst nicht abgeschlossen. Wie Germout Freitag von der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung auf WN-Anfrage sagte, werde derzeit ein sogenannter Zwischenbericht erstellt, der neben den vor Ort gesammelten Fakten auch Fotos und Informationen über das Wetter enthalte. Das nehme zwischen sechs und acht Wochen in Anspruch. Bei dem Bericht handele es sich um eine technische Aneinanderreihung von Fakten.

Bis zu einem Jahr wiederum kann es dauern, bis der Abschlussbericht vorliege. Der wiederum erhalte dann in vielen Fällen auch Details wie Sicherheitsempfehlungen.

Knifflige Aufgaben gelöst

Gemeinsame Übung der Telgter Wehr mit Alverskirchen

-agh- **TELGTE.** Dass die nachbarschaftliche Zusammenarbeit klappt, das stellten am Montagabend die Feuerwehr Telgte und der Löschzug Alverskirchen bei einer gemeinsamen Übung auf dem Hof Albermann in der Bauerschaft Berdel unter Beweis.

Udo Bubbel und sein Alverskirchener Kollege Alexander Wiesmann hatten sich dafür zwei knifflige Übungssituationen ausgedacht. Zum einen ging es dabei um einen Werkstattbrand auf dem landwirt-

schaftlichen Anwesen. Bei Schweißarbeiten war es, so das Szenario, zu einem Feuer gekommen. Während der Bauer flüchten und die Wehr alarmieren konnte, wurden ein Nachbar und dessen Kind vermisst.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die technische Hilfe. Dabei musste eine Person, die unter einem Anhänger eingeklemmt worden war, befreit werden.

Nicht ganz einfach gestaltete sich besonders die Personensuche. Eigens aus die-

sem Anlass war die Scheune auf dem Hof Albermann stark vernebelt worden. Nur durch Tasten konnten sich die Feuerwehrkräfte im Dunkeln orientieren.

Udo Bubbel und Alexander Wiesmann waren am Ende zufrieden. „Vor allem das Zusammenspiel hat gut geklappt“, betonten sie bei der Abschlussbesprechung zur Übung.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Dichter Rauch quoll aus der Scheune, als die Mitglieder der Löschzüge Telgte und Alverskirchen auf dem Hof Albermann den Ernstfall übten.

Foto: Große Hüttmann

Kein Fremdverschulden

-agh- **TELGTE.** „Es gibt keinen Anhaltspunkt für Fremdverschulden“, sagte Oberstaatsanwalt Heribert Beck bezüglich des Leichenfundes in der Ems. Wie bereits berichtet, hatte eine Obduktion des 20-Jährigen stattgefunden. Allerdings sei damit das Verfahren nicht beendet, hieß es weiter, sondern die Staatsanwaltschaft hat zusätzliche toxikologische Untersuchungen in



Keinen Hinweis auf ein Fremdverschulden gibt es bezüglich des Leichenfundes in der Ems. Foto: Feuerwehr Telgte

Auftrag gegeben. Bis zu einem genauen Ergebnis werde es allerdings noch einige Tage dauern, so Beck.

Zweiter Flieger verstorben

-agh- **TELGTE.** Der Flugunfall auf dem Berdel-Flugplatz hat ein weiteres Opfer gefordert. Nach WN-Informationen verstarb jetzt auch der 56-jährige zweite Insasse der Maschine. Die genaue Unfallursache ist weiterhin ungeklärt. Ermittlungen laufen noch.



Auch der zweite Pilot der abgestürzten Maschine verstarb jetzt, trotz sofortiger Hilfe aus der Luft. Foto: agh



68-Jährige landet mit ihrem Pkw im Straßengraben

Glück im Unglück hatte eine 68-jährige Pkw-Fahrerin aus Everswinkel am Samstag bei einem Unfall auf der Alverskirchener Straße. Die Frau zog sich nur leichte Verletzungen zu und konnte nach kurzer Behandlung das Krankenhaus bereits wieder verlassen. Nach Angaben der Polizei war die Pkw-Fahrerin aus bislang unbe-

kannter Ursache mit ihrem Wagen auf den Grünstreifen gekommen. Das Fahrzeug schleuderte daraufhin in den nahen Straßengraben. Die Feuerwehr war mit einem Großaufgebot an Kräften vor Ort, da zuerst vermutet wurde, dass die Pkw-Fahrerin noch eingeklemmt sei. Das war aber nicht der Fall.

Foto: Große Hüttmann

Klagen gegen Feuerwehrstandort zurückgezogen

OVG stellt Verfahren ein



Keine rechtlichen Hindernisse existieren mehr bezüglich des Weiterbaus der neuen Feuerwache an der Alverskirchener Straße. Das Verfahren wurde eingestellt.

Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Sämtliche Klagen gegen den neuen Feuerwehrstandort an der Alverskirchener Straße wurden zurückgezogen. Das bestätigte das Oberverwaltungsgericht Münster.

Der zehnte Senat des Oberverwaltungsgerichts unter der Leitung des Vorsitzenden Richters Detlev Klein Altstede hat daher nach WN-Informationen, nachdem die Kläger zuvor einen erst wenige Tage alten Schriftsatz zurückgenommen hatten, beschlossen, dass das Verfahren eingestellt wird. Gegen das Projekt hatten drei Personen, darunter zwei direkte Anlieger des Bauvorhabens, unter anderem ein Normenkontrollverfahren eingeleitet.

Bürgermeister Wolfgang

Pieper zeigte sich auf WN-Anfrage zufrieden mit der Entwicklung. „Mit der Rücknahme der Klagen findet der gerichtliche Teil der Auseinandersetzung um das Feuerwehrgerätehaus und die Rettungswache ein gutes Ende. Für die Stadt bestätigt sich damit die Linie aus dem Eilverfahren vom vergangenen Jahr“, betonte er in einer ersten Stellungnahme.

Für die Freiwillige Feuerwehr sei damit noch mehr Sicherheit gegeben, dass das Projekt im Zeitplan realisiert werden könne. Er kündigte bereits an, dass er Ende Oktober im Rat einen Bericht über den Stand der Arbeiten, den Zeitplan und den Kostenrahmen geben werde.

Der Rohbau ist bereits weitgehend fertig.

Bäume kontra Lärmschutz

Fällarbeiten am neuen Feuerwehrstandort

TELGTE. Weitere Fällarbeiten sind nach Angaben der Stadtverwaltung am neuen Feuerwehrstandort an der Alverskirchener Straße notwendig geworden. Sie sollen ab heute stattfinden.

Fünf Eichen müssen dabei nach Aussagen von Inno Gerdes, städtischer Grüningenieur, im rückwärtigen Teil des Geländes gefällt werden. Die Bäume stehen direkt an dem kombinierten

Geh- und Fußweg parallel zur Lortzingstraße. Nach Angaben der Verwaltung sei die Fällaktion notwendig geworden, um die Lärmschutzwand bauen zu können. Lange habe man versucht, die Bäume zu erhalten, letztlich seien aber alle Experten einhellig zu dem Ergebnis gekommen, dass die Gründungsarbeiten für die Mauer das Wurzelwerk der Bäume zu schwer schädigen würde, sodass diese in ihrer Standsicherheit gefährdet seien, hieß es aus dem Rathaus.

Im Zuge der Arbeiten werden auch vier weitere Bäume an der Alverskirchener Straße gefällt. Zwei liegen in der künftigen Zufahrt für die neue Rettungswache, zwei weitere Exemplare würden beseitigt, um den verbliebenen Bäumen bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, so Gerdes.

Der städtische Grüningenieur betonte, dass Neuanpflanzungen als Ersatz für die Bäume bereits vorgesehen seien und – sobald es möglich sei – zügig umgesetzt werden sollten.



Diese fünf Eichen im östlichen Teil des neuen Feuerwehrstandortes an der Alverskirchener Straße müssen für die zukünftige Lärmschutzwand weichen. Sie sollen bereits heute gefällt werden.

Foto: Große Hüttmann

Wache an der Ritterstraße bleibt

Satellitenstandort liegt weiterhin auf Eis / Verwaltung will Situation ein bis zwei Jahre lang austesten

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Der Satellitenstandort der Feuerwehr auf dem Parkplatz Ostbeverner/Einerer Straße liegt weiter auf Eis. Der Grund dafür sind unter anderem Klagen. Deshalb hat sich die Verwaltung entschlossen, nach der Inbetriebnahme des neuen Gerätehauses an der Alverskirchener Straße das bestehende an der Ritterstraße übergangsweise weiter zu nutzen. Zwei Fahrzeuge und die persönliche Ausstattung für etwa 30 Einsatzkräfte sollen dort bleiben, das geht aus Unterlagen für die nächste Ratssitzung am 28. Oktober (17 Uhr, Rathaus) hervor.

„Wir konzentrieren uns jetzt darauf, den neuen Hauptstandort im Süden fertigzustellen“, betont Bürgermeister Wolfgang Pieper. Der Standort Ritterstraße soll in Abstimmung mit der erweiterten Wehrführung übergangsweise weiter genutzt werden. Ein bis zwei Jahre soll die Wehr dieses austesten und hinsichtlich der Schutzzielerreichung auswerten. „Erst dann kann eine fundierte Entscheidung über eine endgültige Lösung erfolgen“, betont Pieper. Der Standort Ritterstraße könne aber mit Sicherheit keine Dauerlösung sein.

„Wir sollten die Hektik aus diesem Verfahren herausnehmen“, fordert Christoph Boge von der CDU. Er geht



Trotz des maroden Zustandes soll die Feuerwache an der Ritterstraße vorerst weiter genutzt werden, da der Satellitenstandort auf Eis liegt.

Foto: Meyer

mit seiner Fraktion sogar soweit, dass sämtliche Haushaltsmittel, die den Standort Nord betreffen, gesperrt werden sollen. Einen entsprechenden Antrag stellen die Christdemokraten für den Finanzausschuss. Die CDU ist der Meinung, dass der Alt-Standort weiterhin seinen Dienst tun könne. Zudem habe man den Zusatzstandort bei Winkhaus, der sich bewährt habe.

„Auch nach Inbetriebnah-

me des Gerätehauses an der Alverskirchener Straße muss selbstverständlich die Sicherheit des Nordens weiter sichergestellt werden, solange es keinen neuen Nordstandort gibt“, betont Sabine Grohnert von den Grünen. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Vorgehensweise habe den Vorteil, dass man erst einmal schauen könne, wie sich die Arbeit in der neuen Feuerwache gestalten werde, um dann eine bedarfsge-

rechte Planung für den Nordstandort vorzunehmen. „Für eine langfristige Nutzung bietet die Ritterstraße aber nach wie vor keine Möglichkeiten“, betont sie.

„Wir werden diesem Vorschlag auf jeden Fall folgen, da der Brandschutz für den Norden auf jeden Fall gewährleistet sein muss. Dieses ist für uns momentan eine Interimslösung, bis die juristische Klärung für den eigentlichen Nordstandort

bis hin zur Erteilung der Baugenehmigung durch den Kreis abgeschlossen ist“, betont Klaus Resnischek, Fraktionsvorsitzender der SPD.

Deutliche Worte benutzt Karin Horstmann von der FDP: „Endlich sagt der Bürgermeister das, was alle schon lange wissen oder zumindest vermuten: die alte, marode Feuerwache an der Ritterstraße muss noch viele Jahre den Brandschutz im Norden sicherstellen.“ Im Haushalt seien bis 2017 keine Mittel für einen Neubau eingestellt, ein geeignetes Grundstück ebenfalls nicht vorhanden. „Alle Überlegungen zur Überplanung des Geländes sind Makulatur. Schade um das voreilig bisher ausgegebene Geld, das woanders dringend gebraucht wird“, moniert sie.

Wie Thomas Fromme, Sprecher des Kreises Warendorf, erläuterte, sei vor längerer Zeit bereits ein positiver Bauvorbescheid bezüglich des Satellitenstandortes erteilt worden. Dagegen hätten Nachbarn Klage vor dem Verwaltungsgericht eingereicht, worüber noch nicht entschieden sei. „Nach dem Bauvorbescheid wurde von der Stadt ein Bauantrag eingereicht. Die im Klageverfahren angesprochenen Lärmschutzfragen werden im Baugenehmigungsverfahren noch einmal vertieft betrachtet“, erläutert er das weitere Vorgehen.



Ein Großaufgebot an Rettungskräften kümmerte sich an der Unfallstelle um die Verletzten, die in verschiedene Krankenhäuser gebracht wurden.

Foto: Große Hüttmann

Fünf Verletzte bei schwerem Unfall

Pkw-Fahrerin missachtet Vorfahrt

-agh- TELGTE. Fünf Personen, darunter drei Kinder, sind am Freitagnachmittag bei einem schweren Verkehrsunfall auf der B 51 verletzt worden.

Nach ersten Erkenntnissen der Polizei überquerte eine 41-jährige Pkw-Fahrerin aus Telgte die Umgehungsstraße in dem Baustellenbereich in Höhe Klatenbergweg. Dabei missachtete sie nach Polizeiangaben die Vorfahrt einer 27-Jährigen aus Bocholt. Daraufhin kam es zu einem Zusammenstoß.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit einem Großaufgebot vor Ort. Ne-

ben dem Notarzt waren fünf Krankenwagen im Einsatz, zudem der organisatorische Leiter Rettungsdienst. Nach der Erstversorgung wurden die Verletzten in verschiedene Krankenhäuser im Umkreis gebracht.

Wegen der Rettungsarbeiten staute sich der Verkehr auf der Bundesstraße sowohl in Richtung Münster als auch in Richtung Warendorf und Ostbevern. Zudem versuchten viele Pkw-Fahrer, auf Schleichwegen die Unfallstelle zu umgehen.

Am Abend forderte ein Fehlalarm am Rochus-Hospital erneut die Wehr.

1000 Liter Diesel ausgelaufen

Stutzen löste sich beim Auffüllen eines Tanks / Großer Schaden

-agh- **TELGTE.** Spätestens beim Blick in die Maschinenhalle des Lohnunternehmens in der Bauerschaft Berdel wurde das ganze Ausmaß des Schadens deutlich: Nahezu der gesamte Boden des Gebäudes war mit einer mehr oder weniger dicken Dieselschicht bedeckt.

Der Grund dafür: Beim Befüllen eines Tanks in der Maschinenhalle löste sich nach Angaben von Feuerwehr-

Einsatzleiter Nico Sand aus bislang ungeklärter Ursache ein Stutzen. Das führte dazu, dass der Diesel nicht im Tank, sondern vielmehr davor landete. Schnell verteilte sich der Kraftstoff auf dem Hallenboden.

Die Feuerwehr war mit einem Großaufgebot an Kräften vor Ort, um den Schaden möglichst einzudämmen. Da bereits Dieseldieselkraftstoff in die Kanalisation

gelangt war, wurde diese abgedichtet. Außerdem streute die Wehr große Mengen Bindemittel aus.

Eine Spezialfirma aus Drensteinfurt wurde ebenfalls an den Einsatzort gerufen. Die nahm anschließend das Bindemittel wieder auf und reinigte die betroffenen Kanalisationsbereiche.

Nach Angaben der Feuerwehr liefen rund 1000 Liter Diesel in der Halle aus.



Die Feuerwehr nahm den Dieseldieselkraftstoff vor der Halle des Lohnunternehmens mit Bindemitteln auf.

Foto: Große Hüttmann

Kosten und Zeitplan im Griff

Neubau des Gerätehauses an der Alverskirchener Straße soll im April fertig sein

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Das augenscheinliche Chaos auf der Baustelle hat System: Die Arbeiten an der neuen Feuerwache an der Alverskirchener Straße liegen sowohl im Zeitplan als auch im Kostenrahmen. Das betonte Wehrführer Alfons Huesmann und Vertreter des Planungsbüros im Finanzausschuss.

„Wir sind aktuell sogar in der recht komfortablen Situation, dass es keine Verzögerungen beim Bauzeitenplan gibt“, betonte Karsten Köper vom Büro Assmann. Der Rohbau sei nahezu fertig, genauso die verschiedenen haustechnischen Installationen. Auch die Estrich- und Putzarbeiten seien weitgehend abgeschlossen.

In den nächsten Tagen sollen die Rolltore eingebaut werden. Damit ist der Bau dann größtenteils wetterfest, sodass die Innenarbeiten

weitgehend frei von Witterungseinflüssen stattfinden können. Zudem sind die Stadtwerke ETO aktuell dabei, die Versorgungsanschlüsse zu legen. Umgehend soll dann die Heizungsanlage in Betrieb genommen werden. „Wir gehen davon aus, dass die Fertigstellung wie geplant im April erfolgt“, betonte der



Was auf den ersten Blick eher chaotisch aussieht, hat System. Der Bau der neuen Feuerwache an der Alverskirchener Straße liegt nicht nur im Zeit-, sondern auch im Kostenrahmen. Derzeit gibt es einen Puffer von rund 140 000 Euro. Foto: Große Hüttmann

Baufachmann.

Was die Politiker aber mindestens ebenso freute war die Tatsache, dass der Kostenrahmen bislang sogar leicht unterschritten wurde. Rund 140 000 Euro weniger als kalkuliert wurden bislang für das Projekt ausgegeben. Da ein großer Teil der Arbeiten bereits vergeben ist, gehen die Planer finanziell von keinen größeren Unwägbar-

keiten mehr aus. Das Gerätehaus wird rund 5,2 Millionen Euro kosten. Die Rettungswache, die vom Kreis finanziert wird, schlägt mit 1,6 Millionen Euro zu Buche.

Gestern begannen die Vermessungsarbeiten für das Anlegen des Geh- und Radweges auf der östlichen Seite der Alverskirchener Straße. Die Tiefbauarbeiten dafür sollen in dieser Woche be-

ginnen. Zeitgleich werden auch die Vorkehrungen für die Ampelanlage getroffen, mit der die Wehr zukünftig im Einsatzfall den Verkehr anhalten kann, um ungehindert und vor allem ohne Sirene ausfahren zu können.

Wie Baubereichsleiter Reinhold Ginski auf Nachfrage von Klaus-Werner Heiger (SPD) sagte, soll zeitgleich mit der neuen Wache

auch der Spielplatz im südlichen Bereich des Geländes fertiggestellt werden. Ein Teil des angefallenen Mutterbodens sei bereits verwandt worden, um daraus Hügel zu formen, die künftig als Spielfläche dienen sollen. Zudem betonte Bürgermeister Wolfgang Pieper, dass die Verwaltung bemüht sei, ein Areal für einen Bolzplatz in der Nähe zu pachten.

Brandstiftung am Emstor

Bauwagen brennt aus / Feuerwehr verhindert Schlimmeres



Lichterloh brannte der Bauwagen am Pappelwald, als die Feuerwehr am Einsatzort eintraf.

Foto: Feuerwehr

-bm- **TELGTE.** In der Nacht auf Mittwoch ist ein Bauwagen am Busparkplatz Pappelwald ausgebrannt. Die Feuerwehr wurde um 1.33 Uhr alarmiert und rückte mit 27 Einsatzkräften und fünf Fahrzeugen aus. Nötig war das große Aufgebot, da neben dem Bauwagen ein Bagger sowie ein Container standen und drohten ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Man habe dies durch gezielte Kühlung verhindern können, so Stadtbrandmeister Alfons Huesmann. Die Polizei geht derzeit nach eigenen Angaben von Brandstiftung aus und sucht nach Zeugen, die Verdächtiges beobachtet haben.

Komplett niedergebrannt

Totalschaden eines Wohnwagen auf der „Sonnenwiese“



Ein Wohnwagen auf dem Campingplatz Sonnenwiese wurde der Raub von Flammen. Die Polizei ermittelt, ob es sich um Brandstiftung handelt.

-tb- **TELGTE.** In der Nacht auf Freitag um 0.23 Uhr wurde die Feuerwehr Telgte erneut zu einem Brand gerufen. Auf dem Campingplatz Sonnenwiese stand ein Wohnwagen in Brand. Mit 28 Einsatzkräften und fünf Einsatzfahrzeugen rückten die Kameraden aus. Mit dabei waren zudem ein Rettungswagen und die Polizei. Trotz des Einsatzes von drei C-Rohren, einem Schwerschäumrohr und drei

Trupps unter Atemschutz konnte ein Totalschaden des im Vollbrand stehenden Wohnwagens nicht verhindert werden, berichtete Stadtbrandmeister Alfons Huesmann.

Nach einstündigem Einsatz war der Brand gelöscht und die Einsatzkräfte unter der Leitung von Nico Sand (stellvertretender Stadtbrandmeister) konnten wieder einrücken.

Der Pächter der Parzelle hielt sich zu diesem Zeitpunkt in Ahlen auf. Der Brandort wurde beschlagnahmt, die Ermittlungen dauern noch an, berichtete die Polizei. Personen, die im Bereich des Campingplatzes zur tatrelevanten Zeit verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich mit der Polizei Warendorf, ☎ 0 25 81/94 10 00, in Verbindung zu setzen.